



JOURNAL BILAN NEVRA

Die Replik der im New Yorker Central Park stehenden Reiterstatue von José Martí wurde am 28. Januar in Havanna eingeweiht

Reiterstatue von Martí in Havanna

Präsident Raúl Castro war beim offiziellen Festakt zum 165. Jahrestag der Geburt des kubanischen Nationalhelden zugegen

(Weitere Informationen auf den Seiten 9 bis 11)

Kuba verurteilt Rückkehr zur Monroedoktrin

• DAS kubanische Außenministerium warnt vor der Tragweite der Botschaft der Arroganz und Verachtung, mit der der US-Außenminister eine Rundreise durch mehrere Länder Lateinamerikas und der Karibik begann.

Am Vorabend seiner Reise, dem 1. Februar, machte Außenminister Rex Tillerson bei einem Auftritt in der Universität von Texas in Austin alarmierende Erklärungen der Einmischung, die direkt und mit allen Mitteln zum Sturz der rechtmäßigen Regierung Venezuelas aufhetzen und die ebenfalls darauf gerichtet sind, die einstimmige Ablehnung der Region von Maßnahmen des Rückschritts und der Verschärfung der Wirtschafts-, Finanz- und Handelsblockade gegen Kuba zu untergraben, deren Ziel es ist, die Wirtschaft und das kubanische Volk zu schädigen, um zu versuchen, das Land in die Knie zu zwingen.

Seine Erklärungen passen eindeutig zu den Schemen des „Regimewechsels“, die Millionen unschuldiger Opfer in mehreren Teilen der Welt gefordert haben, indem sie Gewalt, Krieg, humanitäre Krisen und Instabilität gefordert haben und die bewiesenermaßen gescheitert sind. Die US-Regierung weiß nicht, dass dies eine Region ist, die sich für den Frieden engagiert, so wie es in der Erklärung Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens zum Ausdruck kam, die von den Staats- und Regierungschefs in Havanna am 29. Januar 2014 während des 2. Gipfeltreffens der CELAC unterzeichnet wurde.

Außenminister Tillerson sagt: „In der Geschichte Venezuelas und auch in der Geschichte anderer lateinamerikanischer und südamerikanischer Länder sind es oft die Militärs, die sich dieser Sache annehmen, wenn die Dinge so im Argen sind, dass die militärischen Führer merken, dass sie nicht mehr länger den Bürgern dienen können, und sie führen einen friedlichen Übergang an. Ob dies der Fall ist oder

nicht, weiß ich nicht!“ Vorher verteidigte er die Postulate der berühmten Doktrin, die als Politik festlegte, dass Amerika der Hinterhof der Vereinigten Staaten ist, indem er feststellte: „Manchmal vergessen wir die Wichtigkeit der Monroedoktrin und was sie für unsere Hemisphäre bedeutet hat, weshalb ich glaube, dass sie heute so wichtig ist wie damals, als sie geschrieben wurde.“

Seine Worte sind eine klare Anstiftung zum „Regimewechsel“. In seinen Anweisungen für die Region ging Tillerson so weit, zu empfehlen, dass Präsident Nicolás Maduro seinen Posten als Staatschef räumen sollte, in den er demokratisch durch eine unbestrittene Stimmenmehrheit gewählt worden war. In seiner Ansprache greift er erneut auf die gescheiterte Politik zurück, Kuba Bedingungen aufzuerlegen, und er mischt sich ohne jegliche moralische Autorität in die inneren Angelegenheiten Kubas ein, indem er von unserem kommenden Wahlprozess einen Wandel einforderte, der den USA gefallen müsse.

Mit seinen Erklärungen fügt der hohe Beamte der US-Regierung dem Muster sukzessiver Angriffe in der Geschichte der Beherrschung unserer Region eine neue Variante hinzu und bekräftigt die anhaltende Verachtung, mit der die Regierung des Präsidenten Donald Trump unmissverständlich die Länder Lateinamerikas und der Karibik behandelt, deren Völker sie bei jeder sich bietenden Gelegenheit herabsetzt. Das kubanische Außenministerium verurteilt diese schwere Aggression gegen Kuba und Venezuela, die auf die kürzlich gemachten respektlosen Äußerungen des Präsidenten Trump in seiner Rede zur Lage der Nation folgen.

Bevor er seine imperialistische Rundreise antrat, kündigte der US-Außenminister an, dass das Jahr 2018 das Jahr der Americas sei, und erklärt damit eindeutig, dass er darauf hinarbeiten werde, die la-



teinamerikanischen Regierungen zu spalten und gefügig zu machen. Dabei wird er auf die Ablehnung stoßen, die seine Ankündigungen hervorrufen, sowie auf die Würde der Völker der Region, in deren Gedächtnis die hunderten Toten und Verschwundenen haften geblieben sind, zu denen es während der von den USA unterstützten Militärdiktaturen gekommen ist, die US-Außenminister Tillerson heute wieder auflieben lassen will.

Es ist entwürdigend und inakzeptabel, dass der US-Außenminister offen zum Militärputsch in Venezuela aufruft und die Instabilität, den Sturz von demokratisch gewählten Regierungen und die Gewalt unterstützt.

Es ist offensichtlich und bedauerlich, dass weder der US-Präsident noch der US-Außenminister Lateinamerika und die Karibik kennen. Unser Kontinent war der demütigenden Herrschaft der USA unterworfen, die nur daran interessiert waren, in einer ungleichen Beziehung dessen Ressourcen zu entziehen. Aber Unser Amerika ist erwacht und es wird nicht mehr so einfach sein, es in die Knie zu zwingen.

Havanna, 5. Februar 2018 •

3

27. BUCHMESSE VON HAVANNA

Für das Leben lesen

5

USA rufen „Task Force im Internet“ gegen Kuba ins Leben

7

Der Wind weht für nachhaltige Entwicklung

15

PUERTO RICO

Koloniale Ruine nach Naturkatastrophe

13

BASEBALL

Team der Provinz Granma zum zweiten Mal Landesmeister

Zwei kubanische Autoren erhalten Preis der Casa de las Américas 2018

Madeleine Sautié

• Zwei kubanischen Schriftstellern ist der Preis der Casa de las Américas 2018 zuerkannt worden: Rafael de Águila für sein Werk *Todas las patas en el aire* (Alle Beine in der Luft) in der Rubrik Erzählungen und Yanetsy Pino Reina für *Hilando y deshilando la resistencia (pactos no catastróficos entre identidad femenina y poesía)*, (den Widerstand spinnen und entspinnen – nicht dramatische Pakte zwischen weiblicher Identität und Poesie) im Genre Studien über die Frau. Die Auszeichnungen wurden am 25. Januar im Che Guevara Saal in Anwesenheit des Minister für Kultur Abel Prieto Jiménez und des Präsidenten der Casa de las Américas Roberto Fernando Retamar bekanntgegeben.

Die aus Schriftstellern und Literaturwissenschaftlern Puerto Ricos, Boliviens, Argentinien und Kubas bestehende Jury sagte über den Text von De Águila, dass es sich dabei um „ein Buch von Sehnsucht und Ruhelosigkeit handelt, dessen Personen zwischen Verwirrung und Klarheit, zwischen Verzweiflung und Momenten der Freude angesiedelt sind, die sowohl unsicher als auch intensiv ist, deren Geschichten Facetten von Blicken und Stimmen im Kontrapunkt

aufzuzeigen, die die Realität aus diversen Perspektiven hinterfragen.“

„Ich darf nicht unerwähnt lassen, dass in diesem Saal die Großen geatmet haben, dass hier die größten Genies der lateinamerikanischen Literatur des 20. Jahrhunderts gesprochen haben. Er ist Vergangenheit, er ist Gegenwart und er wird Zukunft sein“, sagte De Águila.

Der Essay von Pino wurde ausgezeichnet als „eine kreative und stringente Lektüre der kubanische Poesie von Frauen am Ende des 20. bis zu Beginn des 21. Jahrhunderts, deren Beiträge ein eigenes Forschungsmodell zur literarischen Kritik vorschlagen, das sich auf zwei elementare Kategorien stützt - auf den Diskurs des Widerstands und die Poetik der Gegenreplik -, die sich von einer disziplinübergreifenden Perspektive aus entfalten und dabei die Gendertheorien, die Psychoanalyse, die Soziologie und die Literatur berücksichtigen“; stellte die Jury fest, die aus der Chilenin Natalia Cisterna und den Kubanerinnen Marta Núñez Sarmiento und Roxana Pineda bestand.

Pino widmete diesen Preis „meinem Land, das Träume möglich werden lässt, vor allem von Frauen, und allen Frauen der Welt, die wir nach langem Kampf, zumindest in



Yanetsy Pino und Rafael de Águila bei der Feier zur Preisübergabe in der Casa de las Américas

Kuba, uns in Frieden persönlich entfalten können. Hoffentlich gibt das Leben mir noch viel Zeit, um weiter für die Rechte der Frau zu kämpfen“, sagte sie.

Paraje Luna, (Mondgegend) von Fernando José Crespi (Argentinien) war das siegreiche Theaterstück, das die aus Theaterwissenschaftlern und Schauspielern aus Argentinien, Spanien, Ecuador, Kolumbien, Peru und Kuba bestehende Jury als „einen originellen, gut geschriebenen Text, der sich innerhalb einer wirkungsvollen dramatischen Struktur bewegt“, bewertet hat.

Im Genre der Essays mit künstlerisch-literarischen Themen wurde *Óyeme con los ojos: Cine, mujeres, visiones y voces* (Höre mich mit den



Casa de las Américas (Haus der Amerikas) ist ein kubanisches Kulturinstitut. Es wurde am 28. April 1959 durch Haydée Santamaría gegründet, die das Zentrum bis zu ihrem Tod im Jahre 1980 leitete. Die Einrichtung widmet sich der Förderung des soziokulturellen Austausches zwischen den Kunstschaffenden aus Lateinamerika, der Karibik und dem Rest der Welt. Die Casa de las Américas ist Stifter verschiedener Preise, unter anderem für Literatur, Musikwissenschaft, Komposition und Theater

Augen: Kino, Frauen, Visionen und Stimmen) von Ana Forcinito (Argentinien) prämiert. Es handelt sich hier um einen Aufsatz, der nach Meinung der Jury, die sich aus Teilnehmern aus Puerto Rico, Argentinien und Kuba zusammensetzte, „den Blick und die Stimme kreuzt und auf einer soliden theoretischen Grundlage basiert, um die Werke von María Luisa Bernberg, Lucrecia Martel und Albertina Carri in einem historischen Kontext zu zeigen.“

In der Kategorie Brasilianische Literatur wurde das Werk *Erico Verissimo, escritor do mundo*, (Erico Verissimo, Schriftsteller der Welt) von Carlos Cortez Minchillo ausgezeichnet. Die Jury mit Mitgliedern aus Brasilien und den Vereinigten Staaten be-

zeichnete den Text als „eine tiefgehende Studie, die sich auf die kosmopolitische Dimension des Lebens und des Werkes von Erico Verissimo konzentriert und gekonnt den literarischen Korpus mit der beruflichen und politischen Laufbahn des Schriftstellers füllt.“

Der Roman *Tracing JaJa* von Anthony Kellman (Barbados) wurde in der Kategorie Karibische Literatur in englisch oder kreol prämiert. Die Jury mit Teilnehmern aus Trinidad und Tobago, Grenada und Kuba sah darin „ein intensives Werk der historischen Erzählkunst, das sich auf realen Fakten gründet, die die Grausamkeiten der Geschichte der britischen Kolonisierung enthüllen.“

Worte des kubanischen Sängers und Liedermachers Silvio Rodríguez bei der Eröffnung der 59. Auflage des Literaturpreises Casa de las Américas

Brüder und Schwestern, die dieses Haus zusammengerufen hat, wenn José Martí – ein Jahrhundert nach seiner Geburt – als Verantwortlicher für die revolutionären Taten ermittelt wurde, die unsere libertäre Etappe 1953 eröffnete, so könnte man ebenfalls sagen, dass, wegen seiner Verpflichtung gegenüber den Vorvätern, die die Kriege der kontinentalen Emanzipation gegen den Kolonialismus begannen, diese Casa von unserem Apostel José Martí gegründet wurde. Als wäre das noch nicht genug, war es wiederum eine junge Frau jener Generation ein Jahrhundert nach der Geburt Martí's - Protagonistin jenes schrecklichen und symbolisch schönen Tages -, die diese Einrichtung gründete und mit Leben erfüllte, die Schriftsteller zusammenführte und jenem Ideal, das wir „Unser Amerika“ nennen, eine Heimstätte gab.

Ein anderer, der für diese Casa unersetzlich ist, mein Freund, der Dichter und Denker Roberto Fernández Retamar, bat mich im vergangenen Jahr, diese Worte bei der Eröffnung der 59. Auflage dieser Preisverleihung zu sprechen. Roberto weiß nämlich, dass, auch wenn dieses vertraute Ereignis die Kategorie Lied noch nicht einschließt, doch kein Zweifel daran besteht, dass hier schon viel gesungen worden ist, sowohl mit Lyrik als auch mit Gitarre.

So ist es im kommenden Monat ein halbes Jahrhundert her, dass verschiedene Liedermacher meiner Generation zum ersten Mal in diesem Saal waren. Er hieß seinerzeit noch nicht „Che Guevara Saal“, auch wenn dies der Name war, der an jenem Abend den Raum erfüllte. Was mich angeht, so war ich damals ziemlich verängstigt. Ich konnte kaum glauben, selber dort zu sein, denn im Februar 1968 war die Casa de las Américas ein ehrenvoller und geliebter Ort, der von einer Heldin geleitet und von brillanten Künstlern und Schriftstellern unterstützt wurde.

Viele Romane, Erzählungen, Theaterstücke würde es in der Folgezeit geben, unvergessliche Gedichtbände würden geschrieben werden und auch der Verlust zahlreicher geschätzter Brüder und Schwestern, weil sie sich entfernten oder uns entrissen wurden, stand noch aus.

Denn diese Casa und diese Auszeichnung hatten immer die Tugend, Frauen und die Männer zu versammeln, denen mehr am Schicksal ihrer Völker als an dem ihrer Worte lag – Menschen voller Genialität, aber noch mehr aus Fleisch und Blut. Sodass es auf vielen Schauplätzen zu Überraschungen, erwarteten oder unfaßbaren Nachrichten, Hoffnungen und Ängsten unterschiedlicher Tiefe kommen sollte.

Es sollten auch Erleuchtungen, Ungeschick und Lernprozesse geschehen. Die Zeit würde vergehen, Stück um Stück, das tuend, was Wind und Wasser tun, wenn sie dahineilen. Nach dem Schaum stand noch das enthüllende Sediment aus, das uns inmitten des Elends der Welt das Traurige unserer eigenen Natur erkennen lassen würde.

Einige von uns hatten noch mehr als die Hälfte ihres Lebens vor sich, auch wenn wir das nicht wussten. Und alle waren wir Lehrlinge in allem: der geschriebenen Geschichte, der, von der wir dachten, dass sie gemacht und geschrieben werden müsste, und natürlich der der täglichen Armeise: der realen Geschichte, die dieses in die Enge getriebene kleine Land, das in der Lage war, die großen Lichter seiner Träume zu projizieren, trotz geschrieben hat.

Einige Träume werden wir vielleicht nicht berühren, zumindest nicht ganz, denn die ständigen Schikanen setzen uns zweifellos Grenzen. Wir befinden uns dort, wo ein langer, schwieriger und ungleicher Kampf uns zu sein erlaubt. Das hat uns eine Kunst der Verteidigung entwickeln lassen, die uns aufrecht erhält. Aber auch wenn, wer sich gut verteidigt, es manchmal schafft zu überleben, so ist doch die Einrichtung der Existenz unter dieser Prämisse nicht das Gesundeste.

Wir, die wir in den 59 Jahren Teil dieser Casa de las Américas waren, haben Beweise dafür, dass, erstens, das Gute möglich ist und dass die Kunst und die Kultur Teil seiner Substanz sind. Wir wissen auch, dass einige Unannehmlichkeiten länger als verkündet dauern können und dass man auch das Gute noch perfektionieren kann.

Aus diesem Grund sind wir hier. Mit dem Wunsch, besser zu sein, voranzukommen. Deswegen machen wir von hier aus weiter. Natürlich nicht ewig und auch nicht aus Gewohnheit, sondern weil wir noch



Roberto Fernández Retamar und Silvio Rodríguez

in der Lage sind, ein Schaudern zu verspüren, wenn wir an einen Ort wie diese Casa kommen.

Es ist, als ob plötzlich eine Tür geöffnet würde und eine Frau einträte mit einem halb schelmischen, halb mütterlichen Lächeln, mit einem Blick, der teils wehmütig, teils prüfend ist, mit einer Flötenstimme und feingliedrigen Armen, die dich umschließen, dich stützen und dich sogar aufrichten und dich denken lassen, dass du in Sicherheit bist, dass du wirklich alles sagen kannst, was dir in den Sinn kommt - und sogar, was du dir vorstellen kannst -, eine außerordentliche Umarung, die dich spüren lässt, dass du wächst, und dich glauben lässt, dass du genau dann wächst, wenn du sprichst, und allein deshalb es zu leben lohnt.

Dank dieser und anderer klarer Präsenz gerade jetzt in diesem Saal, darf ich sagen: Willkommen, Brüder und Schwestern, zum Casa de las Américas Preis 2018.

Vielen Dank!

GENERALDIREKTORIN Yalín Orta Rivera	REDAKTION UND VERWALTUNG Avenida General Suárez y Territorial Plaza de la Revolución "José Martí", Apartado Postal 6260, La Habana 6, Cuba. C.P. 10699 Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443 Zentrale: 881-3333 App 119/176 ISSN 1563 - 8286	GRAMMA INTERNACIONAL WEBSITE INTERNET http://www.gramma.cu E-MAIL aleman@gramma.cu Druck: Zeitungsverlag Gramma, Havanna, Kuba	BETREUENDER VERLAG DER DEUTSCHEN AUSGABE: Verlag 8. Mai GmbH Torstr. 6, 10119 Berlin, BRD NACHDRUCK IN KANADA National Publications Centre C.P. 521, Station C, Montréal, QC H2L 4K4 Tel/Fax: (514) 522-5872	BRASILIANISCHE AUSGABE: INVERTA Cooperativa de Trabajadores em Serviços Editoriais e Múltiplos Ltda. Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro Tel-Fax: (021) 222-4069 ARGENTINISCHE AUSGABE: Movimiento Cultural Acercándonos Buenos Aires Tel.: (011) 4862-3286		
SPANISCHE AUSGABE Inés Miriam Alemán Aroche Tel.: 881-6265	ENGLISCHE AUSGABE Marie Citase Tel.: 881-1679	FRANZÖSISCHE AUSGABE Frédéric Woungly-Massaga Tel.: 881-6054	PORTUGIESISCHE AUSGABE Miguel Ángel Alvarez Caro Tel.: 881-6054	DEUTSCHE AUSGABE Ute Michael Tel.: 881-1679	ITALIENISCHE AUSGABE M.U. Gioia Minuti Tel.: 832- 5337 / 881- 6265	VERTRIEB UND ABONNEMENTS Omar Quevedo Acosta Tel.: 881-9821

27. INTERNATIONALE BUCHMESSE VON HAVANNA

Für das Leben lesen

• DIE 27. Internationale Buchmesse von Havanna findet vom 1. bis 11. Februar 2018 in der Festung San Carlos del la Cabaña sowie in 22 Nebenstellen der Stadt statt.

Nach Abschluss der Etappe Havanna wird sie nacheinander in jede Provinz weiterziehen, bis sie am 13. Mai in Santiago de Cuba endet.

120 nationale und ausländische Aussteller nehmen in diesem Jahr an der Buchmesse teil und über 400 Gäste aus ca. 40 Ländern bereichern das Kulturprogramm.

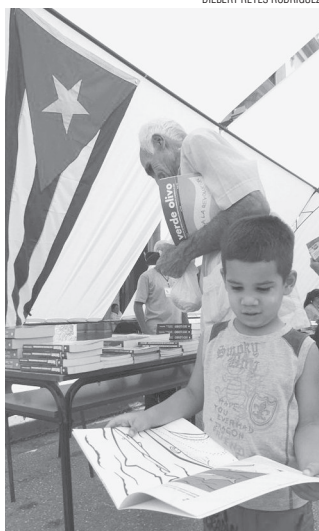
Mehr als vier Millionen Exemplare bei über 4.000 verfügbaren Titeln, darunter etwa 600 verlegerische Neuheiten, runden das Angebot ab, das den Besuchern zur Verfügung steht. Eingeweiht wird das Projekt „Cuba Digital“, Nachfolger von „La Isla Interactiva“ und „Lecturas“ im Netz, um digitale Produkte vorzustellen.

Während der Messe finden außerdem eine Reihe von Kolloquien statt, die Eusebio Leal, dem 290. Geburtstag der Universität von Havanna, dem Denken Martí, der Umwelt und den Sozialwissenschaften gewidmet sind. Die Historikertreffen, die Darbietungen von Kinder- und Jugendliteratur, Begegnungen mit Redakteuren und Übersetzern, Buchhändlern und Bibliothekaren sind ebenso im Programm wie das literarische Forum der UNEAC und Treffen mit Promotoren der Poesie und junger lateinamerikanischer Schriftsteller.

Die Messe wird auch Szenarium etlicher Preisverleihungen sein – des Nationalpreises für Literatur, für Sozialwissenschaften, für Design und Edition des Buches, des Leserpreises, des Preises für die besten Kalender und des Internationalen Preises für Essays.

Die Literatur wird begleitet von verschiedenen künstlerischen Darbietungen wie Kino, Theater, Bildende Künste und Musik. Die chinesische Delegation bietet zwei Festakte im Großen Theater Alicia Alonso, während im Theater Martí ein Konzert zu Ehren von Dr. Eusebio Leal gegeben wird. (Kulturredaktion Granma) •

DILBERT REYES RODRÍGUEZ



JUVENAL BALÁN

Fest für ein lesendes Volk

Madeleine Sautié

• IM Rhythmus der traditionellen asiatischen Trommeln wurde am Donnerstag, dem 1. Februar, auf der Festung San Carlos de la Cabaña die 27. Internationale Buchmesse Havanna 2018 offiziell eröffnet. Ehrengastland ist in diesem Jahr die Volksrepublik China.

Bei der Eröffnung waren der Erste Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats Miguel Díaz-Canel Bermúdez, der Präsident der Nationalversammlung Esteban Lazo Hernández sowie Kulturminister Abel Prieto Jiménez, Zhou Huilin, Vizeminister der Staatlichen Verwaltung für Presse, Veröffentlichungen, Radio, Filmschaffen und Fernsehen Chinas und Vizeminister der Nationalverwaltung des Autorenrechts Chinas, und Chen Xi, Botschafter Chinas in Kuba und weitere Politiker und Intellektuelle anwesend.

Zunächst wurde den Anwesenden ein Kurzfilm mit dem Titel „Eusebio Leal y espléndido“ (Euse-

bio- treu und freigebig) vorgeführt, in dem mehrere Persönlichkeiten das historische Werk und die menschlichen Werte des Historikers hervorheben, dem diese Buchmesse gewidmet ist.

Zhou Huilin sprach über die Ehre, die es für ihn bedeute, die Delegation Chinas anzuführen, wünschte der Messe einen großen Erfolg und dankte gleichzeitig für die Einladung. Darüber hinaus hob er hervor, dass dieser Event den größten Austausch unter Verlagen lateinamerikanischer Länder darstellt.

„Während an vielen Orten der Welt die Hoffnung verloren gegangen ist, dass die Völker lesen, glaubt man in diesem Land an die erbauende Rolle der Lektüre“, sagte Juan Rodríguez Cabrera, Vorsitzender des Kubanischen Buchinstituts in seiner Ansprache.

Er erinnerte an *Comandante en Jefe* Fidel Castro, der ein unermüdlicher Leser war, der diese Messe erträumte und „sie so großartig machte, wie sie heute ist.“

JUVENAL BALÁN



DUNIA ÁLVAREZ PALACIOS



Der Himmel hoch, die Wolken klar

Pedro de la Hoz

• EIN 1935 von Mao Zedong geschriebenes Gedicht, als er sich noch nicht im Guerillakampf befand, besang die Schönheit des Liupna Berges. „Der Himmel hoch, die Wolken klar...“ Dieser Ausdruck an Sensibilität enthält eine der sichtbaren Adern – natürlich nicht die einzige – des literarischen Schaffens Chinas im Laufe seiner so langen Geschichte.

Feine Spiritualität und symbolische Resonanz, überraschendes Fabulieren und epische Erzählungen, ethische Konzepte und überwältigende Poetik sind beständiger Teil einer historischen Evolution der ältesten Literaturen der Welt, von den Anfängen bis in unsere Tage.

Die Anwesenheit der Volksrepublik China als Ehrengastland bei der Internationalen Buchmesse Havanna 2018 ermöglicht dem kubanischen Leser, einen Einblick in dieses kulturelle Erbe zu bekommen, die Art und Weise abzuwägen, mit der besagte Tradition neuen Impetus in der zeitgenössischen Produktion erhält, und festzustellen, dass es über die großen geographischen Entfernungen hinaus verbindende Adern zwischen unsern Völkern gibt.

Dass es Bücher gibt, verdankt man in hohem Maße der chinesischen Kultur. Das Papier, wie wir es als Stütze des Geschriebenen kennen, wurde zum ersten Mal um das Jahr 105 von Cai Lun, einem Erfinder in Diensten der Han Dynastie, hergestellt.

Bis heute gilt „Sutra des Diamanten“ (11. Mai 868), das zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts in Duhuang gefunden wurde, als das älteste Buch des Planeten. Und lange bevor der Deutsche Johannes Gutenberg 1440 die erste Version der modernen Druckkunst vorstellte, hatte ein anderer chinesischer Erfinder, Bi Sheng, zwischen 1041 und 1049 mobile und manuelle Typen geschaffen.

Über 3.000 Titel und etwa 7.000 Exemplare wird der besondere Ehrengast zur Buchmesse mitbringen. Das thematische Spektrum könnte größer nicht sein: traditionelle Kultur, Wissenschaft und Technologie, Ökonomie, Politik, Sozialwissenschaften, Erzählkunst, Poesie, Kunst, Lehrbücher für Mandarin und Kinderliteratur. An den Foren, an denen sich die Verleger austauschen, nehmen 130 Vertreter chinesischer Einrichtungen teil, die auf diesen Gebieten spezialisiert sind.

Das Engagement der Behörden und der literarischen und intellektuellen Bewegung Chinas bei der Messe widerspiegelt das Interesse von Partei und Staat dieses Landes, die internationale Verbreitung seiner Kultur zu fördern, um ein reales, multidimensionales und integrales China zu zeigen.

Gleichzeitig werden die Bücher, die dem Leser der Karibikinsel zugänglich sind, es erlauben, das bestätigt zu finden, was der chinesische Präsident Xi Jinping im Bericht an den XIX. Nationalen Kongress der Kommunistischen Partei Chinas im Oktober letzten Jahres sagte, „die Heranbildung eines künstlerischen und literarischen Schaffens, das unserer Zeit würdig ist, am Leben teilhat und uns im Volk verwurzelt“ mit Betonung des „guten Geschmacks, des Stils und der Verantwortung und unter Zurückweisung alles Vulgären (...).“

Zu den Büchern die an den verschiedenen Orten der Buchmesse zu finden sind, gehört auch die Übersetzung der zweiten Bände von Xi Jinping: „Regierung und Verwaltung Chinas“, der 99 Reden, Gespräche, Interviews, Anweisungen und Briefe des Präsidenten zwischen August 2014 und September 2017 enthält. •

EIN JAHR NACH DER GEMEINSAMEN ERKLÄRUNG

Migrationsbeziehungen Kuba - USA: Ergebnisse und Herausforderungen

Francisco Arias Fernández

• WÄHREND der Gesprächsrunde über Migration, die am 11. Dezember in Washington stattfand, erkannten die Delegationen Kubas und der Vereinigten Staaten übereinstimmend die positive Wirkung an, die die am 12. Januar 2017 unterzeichnete Gemeinsame Erklärung, insbesondere die Abschaffung der „trockene Füße-nasse Füße“ Politik und des „Parole Programms für Kubanische Ärzte“ auf die Verminderung der irregulären Emigration von Kuba in die Vereinigten Staaten gehabt hat.

Außerdem drückte die kubanische Seite ihre tiefe Besorgnis wegen der negativen Folgen aus, die sich für die Migrationsbeziehungen zwischen den Ländern durch die einseitigen, unbegründeten und politisch motivierten Entscheidungen ergeben, die die Regierung der Vereinigten Staaten im September und Oktober 2017 getroffen hat. In diesem Sinn wiederholte sie die Warnung vor den negativen Auswirkungen der Aussetzung der Visaausstellung im Konsulat der Vereinigten Staaten in Havanna, welches die Formalitäten für kubanische Bürger, die die USA besuchen oder dorthin emigrieren wollen, lähmt und den familiären Beziehungen und dem Austausch aller Art zwischen beiden Völkern ernsthafte Hindernisse in den Weg legt.

Am 12. Januar 2017, nach fast einem Jahr der Verhandlungen und ermutigt durch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen am 20. Juli 2015, die auf gegenseitigem Respekt und dem politischen Willen begründet waren, die Beziehungen zu festigen und eine neue Verständigung zu diversen Themen gemeinsamen Interesses aufzubauen, war es den Regierungen gelungen, dieses neue Migrationsabkommen zu vereinbaren, welches, wie prognostiziert, begonnen hat, zur Normalisierung der Migrationsbeziehungen beizutragen, die seit dem Sieg der Revolution durch die Anwendung einer aggressiven Politik auf diesem Gebiet durch aufeinanderfolgende US-Regierungen gekennzeichnet war, die zu Gewaltanwendung, irregulärer Migration und Menschenhandel ermutigte und den Tod vieler Unschuldiger verursachte.

Wie es in der Erklärung der Revolutionären Regierung vom 12. Januar 2017 hieß, handelte es sich um einen „wichtigen Schritt für den Fortschritt der bilateralen Beziehungen, (...) der darauf ausgerichtet ist, eine reguläre, sichere und geordnete Migration zu garantieren;“ und der sofortige und sichtbare Auswirkungen auf die Verringerung des irregulären Migrationsflusses hatte.

Zwischen dem 12. Januar und September 2017 kamen gemäß den Statistiken der US-Behörden nur 2.057 Kubaner ohne Visa in die Vereinigten Staaten, die Mehrheit über die Grenze zu Mexiko. Zahlen des State Departments besa-

gen, dass die Vereinbarung den totalen Einwanderungsfluss aus Kuba im Vergleich zum Haushaltsjahr 2016 um 64 % gesenkt hat und die Zahl der auf dem Meer abgefangenen Migranten um 71 % zurückging.

Die Leitung der Grenztruppen hat nach Inkrafttreten der Vereinbarung im Vergleich zu 2016 nur noch 60 Vorfälle mit 666 Teilnehmern registriert, was eine Verringerung um 94 % bei den Vorkommnissen und um 92 %, was die Teilnehmerzahl angeht, bedeutet. Dies zeigt eine signifikante Verringerung und macht die überzeugende Wirkung der Gemeinsamen Erklärung deutlich, in der die Abschaffung der „trockene Füße-nasse Füße“ Politik enthalten war. Insgesamt gab es nur 24 Fahrten mit 190 Teilnehmern in Richtung USA, die von der Küstenwache der Vereinigten Staaten abgefangen und gemäß den Vereinbarungen nach Kuba zurückgebracht wurden.

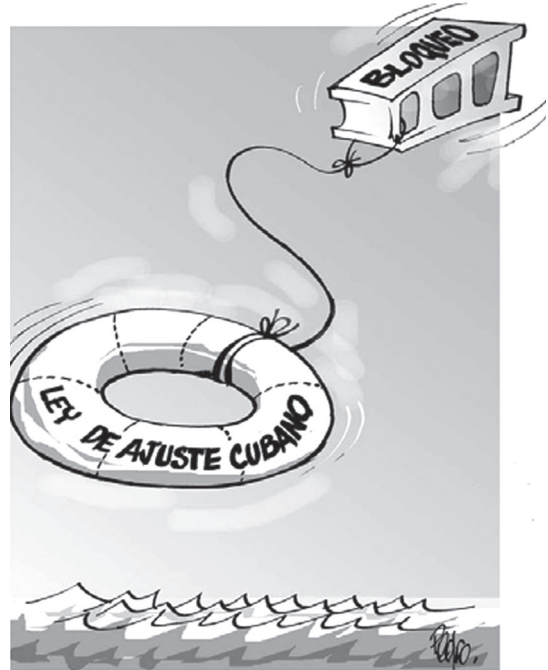
Die Regierung der Republik Kuba hat, treu zu ihren internationalen Verpflichtungen und ihren Gesetzen stehend, diese neue Vereinbarung uneingeschränkt erfüllt und intern die notwendigen Maßnahmen getroffen, um weiterhin irreguläre Ausreisen zu verhindern und gegen den Menschenhandel und den Dokumentenbetrug vorzugehen. Gleichzeitig wurde eine enge Koordinierung mit den Partnern aus den USA und den Nachbarländern aufrechterhalten, auf die sich die neue Vereinbarung ebenfalls positiv ausgewirkt hat.

Zahlen des State Departments besagen, dass die Vereinbarung den totalen Einwanderungsfluss aus Kuba im Vergleich zum Haushaltsjahr 2016 um 64 % gesenkt hat und die Zahl der auf dem Meer abgefangenen Migranten um 71 % zurückging

arbeit, um dem Menschenhandel vorzubeugen und ihn zu verfolgen, ebenso wie Delikte, die mit Migrationsbewegungen in Verbindung stehen, die die nationale Sicherheit beider Länder gefährden.

Seit dem Inkrafttreten wurden 600 irreguläre Migranten aus den USA und 1.930 aus anderen Ländern, mehrheitlich aus Mexiko und den Bahamas zurückgeschickt, insgesamt also 2.530. Wie vertraglich vereinbart, wurden 78 kubani-

Entsprechend dem Buchstaben der Vereinbarung ergriffen die zuständigen Behörden der beiden Länder, fest entschlossen, die unrechtmäßigen mit der irregulären Migration verbundenen Handlungen zu entmühen, effektive Maßnahmen, diese zu bekämpfen und förderten die bilaterale Zusammenarbeit.



scher Staatsbürger aufgenommen, die von den Vereinigten Staaten als „auszuschließen“ erklärt wurden, die eine ähnliche Zahl von Personen ersetzen, die ursprünglich in der Liste der 2.746 Personen enthalten waren, über die im Gemeinsamen Kommuniqué vom 14. Dezember 1984 eine Vereinbarung erzielt worden war, während gleichzeitig neue Fälle bearbeitet werden.

Außerdem wurde die fallweise Rückführung weiterer Bürger analysiert und beschlossen, die sich in den USA aufhalten und vor der Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung von den US-Behörden entdeckt worden waren, als sie versuchten, irregulär ins Land einzureisen oder dort zu verbleiben.

Die Annahme und Durchführung dieser Vereinbarung entsprach dem Willen der kubanischen Regierung, in Ausübung ihrer Souveränität die gültige Migrationspolitik zu aktualisieren und sie an die Bedingungen der Gegenwart und der vorhersehbaren Zukunft anzupassen, wie dies seit fünf Jahren (14.1.2013) mit der Anwendung einer Reihe wichtiger Maßnahmen bewiesen wurde, denen am 1. Januar mit weiteren vier Maßnahmen zur Verstärkung der Beziehungen Kubas zu seiner Emigration Kontinuität verliehen wurde.

Seit Beginn dieses Jahres wurde dafür, dass Kinder von im Ausland lebenden kubanischen Staatsbürgern, die im Ausland geboren wurden, die kubanische Staatsbürgerschaft und ihren Ausweis erhalten können, die Voraussetzung aufgehoben, dass sie in Kuba ansässig sein müssen; für kubanische Auswanderer wurde die Notwendigkeit der „Freigabe“ des Passes für ihre Einreise in Kuba aufgehoben; die Ein- und Ausreise von im Ausland lebenden Kubanern auf Vergnügungsschiffen, über die Internationalen Touristischen Marinas Hemingway und Gaviota-Varadero wurde autorisiert; und es wird die Einreise derer gestattet, die das Land illegal verlassen haben, mit Ausnahme derjenigen, die dies über die illegale Marinebasis der Vereinigten Staaten in Guantánamo getan haben.

Nachdem fast fünf Jahre nach Inkrafttreten der Aktualisierungsmaßnahmen der Migrationspolitik vergangen sind, sind in dieser Zeit über 2,6 Millionen kubanischer Bürger in verschiedene Orte der Welt gereist, davon über 896.000 in die Vereinigten Staaten.

Trotz der Ergebnisse bei der Umsetzung der

Vereinbarungen im letzten Jahr schafft die aktuelle Politik der Regierung von Donald Trump eine Reihe von Herausforderungen bei der Realisierung der Gemeinsamen Erklärung, die die Sicherheit beider Seiten beeinträchtigen könnten, wovon auch die US-Behörden gewart werden.

In diesem Sinne wurde die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert, ihrer Verpflichtung nachzukommen, jährlich mindestens 20.000 Reisedokumente für kubanische Bürger auszustellen, damit sie in dieses Land auswandern können, und es wurde auf die Hindernisse aufmerksam gemacht, die sich daraus ergeben, dass sie ihre Botschaft in Kolumbien als Zentrum für die Formalitäten und die Einwanderungsvisaausstellung bestimmt hat und andere in Drittländern für die Gesuche in Verbindung mit zeitlich begrenzten Reisen.

Die willkürliche Ausweisung einer bedeutenden Gruppe von Beamten aus der Botschaft Kubas in Washington hat ebenfalls eine negative Auswirkung auf diesen Bereich, denn damit wurde der Betrieb der diplomatischen Mission empfindlich beeinträchtigt. Besonders davon betroffen ist die Konsularische Abteilung und damit die Dienstleistungen, die diese den in den USA lebenden Kubanern zukommen lässt, sowie den US-Bürgern, die weiterhin gerne unser Land besuchen möchten, woraus sich empfindliche Beeinträchtigungen für die Familienzusammenführung und den Besucherfluss zwischen beiden Ländern ergeben.

Dies findet zu einem Zeitpunkt statt, an dem eine Rekordzahl von Reisenden zwischen den USA und Kuba registriert wurde. Im Jahr 2017 reisten, aus den USA kommend, insgesamt 1.522.807 Personen in Kuba ein, wobei sich diese Zahl aus den US-Bürgern, den in den USA lebenden Kubanern, den zeitlich befristeten Reisenden aus Kuba und den Bürgern anderer Staatsangehörigkeiten zusammensetzt.

Zu den beschriebenen Herausforderungen kommt noch hinzu, dass der Cuban Adjustment Act von 1966, der einzigartig in der Welt ist, weiterhin gültig ist und ein Anreiz für die irreguläre Auswanderung darstellt. Seine Aufhebung wäre entscheidend, wenn man normale Migrationsbeziehungen zwischen beiden Ländern erreichen möchte. •

Im Gedenken an Daniel Viglietti:
I bernilschnil] seines Konzerts mit
Holf Becker in Berlin

Otra Voz Canta

Daniel Viglietti, die letzte große Stimme des Nueva Canción, starb am 30. Oktober 2017 im Alter von 78 Jahren. Noch einige Monate zuvor, am 25. Februar, hatte der uruguayische Liedermacher gemeinsam mit dem Schauspieler Holf Becker auf der Festveranstaltung »70 Jahre junge Welt« im Berliner Kino »International« ein einmaliges Konzert gegeben.

CD inklusive umfangreichem Booklet mit allen Liedtexten in Spanisch und Deutsch.
Gesamtlaufzeit: 74 Minuten, Verlag 8. Mai, November 2017, 14,90 €

Melodie & Rhythmus erhältlich unter jungewelt-shop.de oder telefonisch unter 0 30/53 63 55-37

jungewelt

USA nehmen gescheiterte Politik gegenüber Kuba wieder auf

Die Schaffung einer „Task Force im Internet“ gegen Kuba folgt der Route anderer subversiver Programme wie *ZunZuneo*, *Piramideo* und *Commotion*

Sergio Alejandro Gómez

• WENN die Regierung des Präsidenten Donald Trump vorhat, neue Technologien anzuwenden, um in Kuba Veränderungen der inneren Ordnung zu erzwingen, hat sie sehr alte Methoden ausgewählt, die bereits in der Vergangenheit ihre Undurchführbarkeit und Unwirksamkeit bewiesen haben, ganz davon abgesehen, dass sie die Gesetze des betroffenen Landes und auch die der Vereinigten Staaten verletzen.

Die Schaffung einer „Task Force im Internet“ gegen Kuba, die vom State Department angekündigt wurde, öffnet die Türen für die Rückkehr zu einer gescheiterten Politik des Kalten Krieges, die beide Länder seit dem 17. Dezember 2014 versucht hatten zu überwinden.

Es ist die Fortsetzung der unsinnigen und schlecht beratenen Rede des Präsidenten vom 16. Juni des vergangenen Jahres in Miami, als er mit einer Auswahl von Ultrarechten kubanischer Abstammung zusammentraf, um mit viel Pomp die Veränderung der Politik gegenüber Kuba zu verkünden, die man in wenigen Worten mit mehr Wirtschaftsblockade und weniger Reisen zwischen beiden Ländern zusammenfassen kann.

Das für die neue Aggression ausgesuchte Terrain, das Internet, macht die wahren Ziele Washingtons deutlich, wenn man dort für Länder, die sich ihnen widersetzen, „freien Zugang“ für das World Wide Web fordert, während man im eigenen Territorium ein Megasytem der Verfolgung und Anhäufung von Daten über das, was seine Bürger im Netz tun, unterhält.

Außerdem wurde Anfang Januar im US-Kongress eine Gesetzesentwurf eingebracht, mit dem die wenigen Restriktionen aufgehoben werden sollen, die für die internationale Spionage noch bestanden haben, welche durch die Enthüllungen des früheren NSA-Mitarbeiters Edward Snowden offensichtlich wurde.

Vom sogenannten „Arabischen Frühling“, der schon in Vergessenheit geraten ist, bis hin zu Plänen jüngeren Datums wie die Stimulierung der Proteste im Iran und die Unterstützung gewaltbereiter Sektoren in Venezuela, zeigt Washington ein eindeutiges Muster für die Nutzung der sozialen Netze für Ziele der Geopolitik und der Herrschaftsausübung.

Alles ist Teil der Doktrin des Nicht-Konventionellen Krieges, mit der Länder ohne direkten Einsatz von Militär destabilisiert werden sollen, eine Doktrin, die nach den Fehlschlägen in den Konflikten im Irak und in Afghanistan Fuß gefasst hat.

Die Aktivierung der neuen „Task Force im Internet“ macht auch deutlich, dass es in einer paralysierten Regierung ohne Fonds nicht an Geldquellen mangelt, wenn es darum geht, subversive Projekte gegen Kuba zu finanzieren. Es fehlen auch nicht die Stellen, aus denen man das Geld schöpfen kann, obwohl der von Präsident Trump dem Kongress für 2018 vorgelegte Haushalt den traditionellen und öffentlichen Posten von jährlich 20 Millionen Dollar, der seit einigen Jahrzehnten für die Aggressionen genehmigt wurde, entfernt hat.

Die Leichtigkeit, mit der neue Organismen mit „Regierungs- und Nicht-Regierungs“-Beamten geschaffen werden, steht auch im Gegensatz zur drastischen Reduzierung des diplomatischen Personals in Washington und Havanna, die die Ausgabe von Visa paralyisiert hat und die Dienstleistungen direkt beeinträchtigt, die die Kubaner und ihre Familienangehörigen in den Vereinigten Staaten erhielten.

Die neuen Pläne Trumps kamen für Kuba, das über mehr als ein halbes Jahrhundert lang Erfahrungen bei der Auseinandersetzung mit Aggressionsprogrammen aller Art gesammelt hat, nicht überraschend.

Jüngste Projekte wie *ZunZuneo*, *Piramideo*, *Commotion* und andere kollidierten mit der Fä-



INTERNET

Die Vereinigten Staaten behalten das Internet und die sozialen Netze als Schlachtfeld gegen Kuba bei

higkeit der kubanischen Behörden, diese aufzudecken und mit der Einheit seiner Bevölkerung gegenüber Aggressionen.

Sie kommen außerdem zu einem Zeitpunkt, an dem deutliche Schritte hin zu einer Informationsgesellschaft unternommen werden, mit einer Vision, die, trotz der wirtschaftlichen Beschränkungen, dem sozialen Zugang Vorrang einräumt und die Souveränität des Landes zu schützen sucht.

Nach der Einrichtung von über 500 über die ganze Insel verteilten Stellen für den öffentlichen Zugang zum Internet, ohne Restriktionen, die nicht in der Blockade oder der nationalen Sicherheit begründet seien, rüstet sich das Land für den Eintritt in den Internetservice über mobile Telefone – von denen über vier Millionen an das Netz angeschlossen sind – und die Erweiterung der Verbindungen von zu Hause aus.

Wenn das, was die Regierung Trump vorhat, ausschließlich dazu da wäre, den Zugang der Kubaner zum Internet zu garantieren, könnte sie die Blockadebeschränkungen aufheben, die den Kauf von Spitzentechnologie in diesem Bereich verhindern, und Möglichkeiten für deren Erwerb anbieten. Das käme sie billiger als eine „Task Force im Internet“ wie diese, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt ist.

SUBVERSIVE PROJEKTE GEGEN KUBA, DIE SICH AUF DIE NEUEN TECHNOLOGIEN KONZENTRIEREN

- *ZunZuneo*: Finanziert von der Behörde der Vereinigten Staaten für die Internationale Entwicklung (USAID) war Ziel dieses Projekts, ein Netz zur Nachrichtenübermittlung zu starten, das Hunderttausende Kubaner erreichen könnte, zunächst mit „nicht kontroversen Inhalten“: Nachrichten über Fußball, Musik, Wetter und Werbung. Wenn sie einmal ihr Ziel erreicht hätten, würden sie Botschaften politischen Inhalts senden und die Kubaner dazu ermuntern, Aufrufe im Netz und massive Demonstrationen zur Destabilisierung des Landes durchzuführen.

- *Piramideo*: Ähnlich wie *ZunZuneo* ausgerichtet, oblag dieses Programm dem Büro für Sendungen nach Kuba (OCB), dem Radio und TV Marti untergeordnet sind. Es förderte die Schaffung eines Netzes von „Freunden“ und bot die Möglichkeit an, dass eine Person den Mitgliedern ihrer „Pyramide“ in großer Zahl SMS senden konnte und dabei nur eine zu

zahlen hatte. Letztendlich bestand der Zweck darin, auf eine Plattform für die Subversion zählen zu können.

- *Commotion*: Dies war ein vom Institut für Offene Technologie (OTI) der New American Foundation mit Sitz in Washington entwickeltes Tool, das ursprünglich für militärische Zwecke gedacht war und in der Schaffung von unabhängigen drahtlosen Netzen besteht. Auch wenn nicht bekannt ist, ob es in Kuba in Be-

trieb genommen wurde, sagten Regierungsquellen der Vereinigten Staaten der New York Times, dass man Millionenfonds dafür zur Verfügung gestellt habe.

- *Operación Surf*: Dieses vom Agenten Raúl der Staatssicherheit, Dalexi González Madruga, aufgedeckte Programm bestand aus der Einführung von Hard- und Software zur Installation von illegalen Antennen für den illegalen Zugang zum Internet. •



AMISTUR CUBA S.A.
Turismo especializado

Eine Brücke zwischen den Völkern

<p>Wer sind wir?</p> <p>Amistur Cuba S.A., das Reisebüro des kubanischen Instituts für Völkerfreundschaft (ICAP), Anbieter von spezialisiertem Tourismus, fördert, organisiert und kommerzialisiert touristische Produkte und Leistungen, die durch den direkten Kontakt mit dem Volk den Genuss und das Kennenlernen der kubanischen Realität garantieren.</p> <p>Was tun wir?</p> <p>Amistur Cuba S.A. bietet eine große Palette an Produkten und Leistungen an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brigaden der Solidarität und Freiwilligen Arbeitseinsätze, Gelegenheit für den Austausch mit den Solidaritätsbewegungen mit Kuba • Spezialisierte Rundreisen, bei denen Geschichte, Kultur und Identität vermittelt werden und die eine Welt neuer Erfahrungen eröffnen <p>Organisation und Förderung von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Events und Kongressen • Spezialisierten komplementären Ausflügen • Kreuzfahrten und Segeltouren • Individuellem Tourismus • Diensten von kompetenten Reiseführern und Dolmetschern 	<p>Serviceleistungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Touristenkarten • Dienstleistungen innerhalb und außerhalb von Hotels • Transfers und Buchung von Tickets für Flüge und Schiffsreisen • Transfers und Buchung von Tickets für Transport auf dem Land <p>Kontaktieren Sie uns:</p> <p>Adresse: Calle 19 No. 306 e/ H e I, Vedado, Plaza de la Revolución, La Habana, Cuba Telefono: (53 7) 834 4544 / 833 2374 830 1220 Fax: (53 7) 838 3753 E-Mail: amistur@amistur.cu Web: www.amistur.cu FB: Amisturcuba TW: @Amisturcuba</p>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Amistur Cuba S.A. dient als Brücke zwischen den Völkern und vermittelt lebensbejahend und zukunftsorientiert die Einzigartigkeit, die Schönheit und den Humanismus Kubas.

USA weisen ihre Bürger an, Reisen nach Kuba zu überdenken

Die Gesetzgeber kubanischer Abstammung, die gegen eine Annäherung der beiden Länder sind, möchten eine noch drastischere Verringerung des Personenflusses zwischen beiden Ländern erreichen

Sergio Alejandro Gómez

• OBWOHL Kuba als eines der sichersten Reiseländer der Welt gilt und alle internationalen Standards erfüllt, empfahlen die Vereinigten Staaten am 10. Januar ihren Bürgern, mögliche Reisen nach Kuba zu „überdenken“.

Das State Department wandelte sein altes Warnsystem in eine Rangliste ab, bei der alle Länder in vier Kategorien eingeordnet werden, wobei die erste nur rät, „normale Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen“ und die vierte die Warnung enthält, „nicht zu reisen“.

Kuba, dessen Sicherheitsindikatoren für Bürger zu den besten der Region gehören, wurde in Kategorie drei eingestuft, mit dem Hinweis, „die Besuche zu überdenken“, da „schwerwiegende Risiken für Ihre Sicherheit und Ihren Schutz bestehen“.

Venezuela, Honduras, Haiti und Guatemala sind die lateinamerikanischen Länder, die sich in der gleichen Kategorie befinden.

Genau wie am 29. September vergangenen Jahres, als eine ungerechtfertigte Warnung vor Reisen auf die Insel erlassen wurde, benutzt auch jetzt Washington wieder das Argument der angeblichen „Angriffe“ gegen US-Diplomaten in Havanna, für die keinerlei Beweise vorliegen.

„Da die Sicherheit unseres Personals gefährdet ist und wir den Ursprung der Angriffe nicht feststellen können, glauben wir, dass auch die Bürger der Vereinigten Staaten der Gefahr ausgesetzt sein können“, heißt es auf der offiziellen Seite des State Department.

Nach drei Monaten intensiver Untersuchung sowohl auf Seiten der USA als auch Kubas fehlen jedoch immer noch die Beweise, um die Hypothese des angeblichen „akustischen Angriffs“ zu stützen.

Drei Beamte des State Department gaben bei einer Anhörung im US-Senat zu, dass die Ursachen und Gründe der von seinem Personal in Havanna angelegenen gesundheitlichen Beeinträchtigungen unbekannt seien.

Ebenso stellt ein von der Nachrichtenagentur Associated Press zitierter Bericht des Federal Bureau of Investigation (FBI) fest, dass keinerlei Beweise vorlägen, dass in Kuba „Schallangriffe“ gegen Diplomaten der Vereinigten

Staaten durchgeführt worden wären.

Die für die Vereinigten Staaten zuständige Generaldirektorin im kubanischen Außenministerium Josefina Vidal kritisierte, dass das State Department weiterhin das Wort „Angriff“ benutze, obwohl keinerlei Beweise für einen solchen vorlägen.

„Kuba ist ein sicheres und friedliches Land für die Kubaner, für die Ausländer, für die akkreditierten Diplomaten und für die Millionen von Menschen, die uns jedes Jahr besuchen, US-Amerikaner eingeschlossen“, versicherte Vidal.

SICHERER ALS IN DEN VEREINIGTEN STAATEN

Trotz der von der Regierung Donald Trumps ergriffenen einseitigen Maßnahmen, um die Blockade zu verschärfen und die Reisen zwischen beiden Ländern einzuschränken, wurde im Jahr 2017 ein Anstieg der Besuche von US-Bürgern nach Kuba registriert.

Laut offiziellen Zahlen des Außenministeriums reisten zwischen Januar und November vergangenen Jahres 579.288 Personen von den Vereinigten Staaten aus nach Kuba, was einen Anstieg von 248,7 % gegenüber 2016 bedeutet.

Das Anwachsen der Besuche erfolgte in einem sicheren Umfeld, wie die Reisenden, spezialisierte Websites und Reiseagenturen anerkennen.

„Ich habe mich in Kuba sicher gefühlt. Ich habe vor kurzem einen Monat dort verbracht und ich fühlte mich sicherer als in Los Angeles“, sagte der US-Journalist Walter Lipman gegenüber Granma.

„Unter den gegebenen Gesetzen ist es für US-Bürger weiterhin illegal als Touristen zu reisen“, erinnerte Lipman. „Aber jeder, der die Insel besucht, egal auf welchem Weg, wird sich in einem Land wiederfinden, das wahrscheinlich das ruhigste der Welt ist.“

Daniel Howell, Professor der Universität von New York und Experte für kubanische Literatur, sagte dieser Zeitung, dass Kuba objektiv ein sehr sicheres Land sei, weil es dort fast keine Verbrechen gebe, vor allem, wenn man es mit den Vereinigten Staaten vergleicht, die eine der höchsten Gewalttaten der ersten Welt hätten.



Kuba gilt als eines der sichersten Länder der Welt für die Reisenden

Nach Angaben des Brady Zentrums gegen bewaffnete Gewalt sterben täglich ca. 93 US-Bürger durch den Gebrauch von Schusswaffen. Im vergangenen Jahr verübte ein Mann in Las Vegas ein Attentat, bei dem 58 Menschen ums Leben kamen und für das er ein Dutzend Sturmgewehre benutzte, die man in jenem Land ohne größere Schwierigkeiten kaufen kann.

„Es macht keinen Sinn, den US-Bürgern zu empfehlen, Kuba nicht zu besuchen. Ich glaube, dass sie diese angeblichen Schallangriffe benutzen, um Touristen abzuschrecken, aber das macht keinen Sinn“, fügte Howell hinzu.

MIT DER MASSNAHME UNZUFRIEDEN

Obwohl Kuba, ohne dass objektive Daten dies stützen würden, in einer der negativsten Kategorien platziert wurde, zeigten sich einige US-Gesetzgeber kubanischer Abstammung enttäuscht, denn sie hatten eine noch schlechtere Bewertung erwartet.

„Das State Department sollte die Bedrohung für die amerikanischen Bürger nicht bagatellisieren. Das Warnungslevel für Reisen auf die Insel herunterzusetzen ist unverantwortlich, besonders, wenn es noch so viele unbeantwortete Fragen hinsichtlich der Angriffe gegen US-Diplomaten in Havanna

gibt“, schrieb die Abgeordnete Ileana Ros Lehtinen, eine bekannte Parteigängerin der antikubanischen Ultrarechten in Miami, im sozialen Netz Twitter.

Ihrer Meinung nach sei die neue Klassifizierung weniger drastisch als die vom 29. September, als die US-Behörden trotz fehlender Beweise ihre Bürger darauf hinwiesen, „sie könnten Gefahr laufen, Opfer von Schallangriffen zu werden“, und empfahlen, von der Reise Abstand zu nehmen.

Die Unterstaatssekretärin des Büros für Konsularische Angelegenheiten im State Department Michele Thoren Bond wurde dazu in einer Telefonkonferenz befragt.

„Wir führten eine sorgfältige Überprüfung durch, konsultierten unsere Experten und dies ist die Schlussfolgerung hinsichtlich Kubas gewesen“, sagte sie, nachdem sie darauf hingewiesen hatte, dass die neue Klassifizierung nicht „einer Veränderung der Lage auf der Insel, sondern der Notwendigkeit, konsistent beim Einstufen der Risiken in verschiedenen Ländern zu sein“ geschuldet sei.

Wie in zahlreichen Medien zu lesen war, erklärte sie, dass in die Kategorie 4 Länder eingestuft seien, in denen „eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine Lebensgefährdung besteht“. Elf Länder sind in dieser Kategorie 4 eingestuft: Nordkorea, Afghanistan, Iran, Irak,

Syrien, Jemen, Somalia, Südsudan, Zentralafrikanische Republik, Libyen und Mali.

Die Gesetzgeber kubanischer Abstammung, die gegen eine Annäherung zwischen beiden Ländern sind, übten Druck aus, damit Kuba in die vierte Kategorie eingestuft wird, um so eine noch drastischere Reduzierung des Personenflusses zwischen beiden Ländern zu erreichen.

Die Trump Administration, die von einigen von ihnen, darunter dem Senator Marco Rubio, beraten wird, hat bereits einseitige Maßnahmen ergriffen, wie die Zahl der Kategorien zu reduzieren, in denen Reisegenehmigungen für Kuba gegeben werden, und eine Liste von Produkten und Orten auszuarbeiten, die für die US-Reisenden in Kuba verboten sind.

Außerdem reduzierte das State Department unter dem Vorwand der angeblichen Schallangriffe das Personal seiner Botschaft in Havanna auf ein Minimum und lähmte so die konsularischen Dienstleistungen. Außerdem forderte es den Rückzug von 17 kubanischen Beamten aus Washington.

Diese Aktionen bedeuten einen „hohen Preis für unsere Bevölkerung, die kubanische Emigration und das Volk der Vereinigten Staaten“, sagte jüngst Josefina Vidal. (In Zusammenarbeit mit Ernesto Gómez, Dayron Rodríguez und Jaidy Martínez) •

Kuba zu einem der sichersten Länder für den Tourismus erklärt

Yisel Martínez García

• KUBA wurde während der 38. Auflage der Internationalen Tourismusmesse Fitur 2018 in Madrid mit dem Excelencia Preis als eines der sichersten Länder für den Tourismus ausgezeichnet.

Der kubanische Minister für Tourismus Manuel Marrero Cruz, der an der Spitze einer kubanischen Delegation stand, der Vertreter nationaler Unternehmen wie Kubanische Medizinische Dienstleistungen, der Handelskette Caracol und Direktoren der wichtigsten Hotelketten und Partner wie Meliá Hoteles, Iberostar und Bue Diamond angehörten, nahm die Auszeichnung entgegen.

An der Messe nahmen die wichtigsten europäischen und kanadischen Reiseveranstalter teil.

Der kanadische Journalist Christopher P. Baker, ein Experte für Reisen und touristische Planung, der bereits acht Bücher über Kuba veröffentlicht hat, sagte anlässlich der Auszeichnung Kubas: „Kuba ist heute eines der sichersten Länder für touristische Aktivitäten; das ist der Grund, weswegen US-Bürger das karibische Land kennenlernen und genießen sollten. Die Auszeichnung ist keine Überraschung für mich. Ich war immer der Auffassung, dass nach Kanada Kuba der sicherste Ort in ganz Amerika ist!“

Die Insel sei zwar weiterhin der einzige Ort der Welt, den als Tourist zu besuchen US-Bürgern per Gesetz verboten ist,

trotzdem, stellt Baker fest, seien im Jahr 2017 über 615.000 Reisende aus den Vereinigten Staaten nach Kuba gekommen, in einem Jahr, in dem Kuba einen Rekord an ausländischen Besuchern aufwies.

Auch Manager aus den Vereinigten Staaten, die Reiseagenturen, Hotels, Reiseveranstalter, Fluggesellschaften und Kreuzfahrtgesellschaften vertreten, sprachen sich inzwischen dafür aus, ihre Geschäftsbeziehungen mit Kuba fortzusetzen.

„Unsere Botschaft ist, dass Kuba offen für Geschäfte ist, dass es sicher, wunderbar und legal für Reisende aus den Vereinigten Staaten ist“, versicherte der Präsident der Vereinigung der US-Reiseveranstalter Terry Dale. •

Der Wind weht für eine nachhaltige Entwicklung

Die Windkraft als effiziente nachhaltige Energiequelle zu nutzen, ist Teil der kubanischen Strategie zur Veränderung seiner Energiematrix

Leidy María Labrada Herrera

• JESÚS MENÉNDEZ, Las Tunas – Die Erschöpfung der fossilen Brennstoffe, die Fluktuation der Erdölpreise auf dem internationalen Markt und die Auswirkungen auf die Umwelt und die Wirtschaft sind einige der Aspekte, die der Welt die Notwendigkeit, nachhaltige Energiequellen zu nutzen, deutlich gemacht haben.

Auch Kuba muss sich mit dieser Problematik auseinandersetzen und verstärkt seine Anstrengungen auf diesem Gebiet. Dies zeigt sich in der allmählichen Durchführung von Projekten, die diese effizientere, für Wirtschaft und Umwelt nachhaltige Alternative nutzen. Vielleicht sind die Fotovoltaikparks am bekanntesten, aber im Norden von Las Tunas in der Gemeinde Jesús Menéndez nimmt man ein anderes sehr ambitioniertes Projekt in Angriff.

Es handelt sich um einen Komplex zur Stromerzeugung durch Windkraft, der im Land einzigartig ist und der aus zwei Parks besteht, Herradura -1 (LH1) und Herradura -2 (LH2). Hier können, dank der Kraft des Windes und einer modernen aus China gelieferten Technologie, etwa 100 Megawatt (MW) elektrische Energie erzeugt werden.

URSPRUNG UND FORTSCHRITT DER PROJEKTE

Um das Jahr 2000, als man in Kuba damit begann, die Zonen mit dem größten Potenzial für die Stromerzeugung durch Windenergie zu bestimmen, fanden Spezialisten des Unternehmens für Ingenieurwesen und Elektrizitätsprojekte heraus, dass es in den Gebieten in der Nähe des Strandes La Herradura möglich ist, um die 50 MW zu erreichen.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit der Winde dort beträgt mehr als 6,8 Meter pro Sekunde. Dies bezeichnet man als eine gemäßigt niedrige Geschwindigkeit, die aber ideal für den Bau von Parks ist, die Wind als erneuerbare Energie nutzen.

Um genaueres über die Projekte LH1 und LH2 zu erfahren, sprach *Granma* mit Adela Álvarez Fernández, die der Integrierten Geschäftsleitung der Windenergieprojekte vorsteht, die dort vom Unternehmen zur Entwicklung der Investitionen der erneuerbaren Quellen der Windenergie geschaffen wurde.

„Die beiden Parks werden die größten Kubas sein, denn die, die bis jetzt existieren, sind hauptsächlich experimenteller Natur.“

LH1 wird über 34 Windkraftanlagen von je 1,5 MW verfügen und LH2 wird 20 Windkraftanlagen haben, die aber größer sind und jeweils 2,5 MW erzeugen. Die beiden Anlagen wurden vom Ministerium für Wirtschaft und Planung für das Jahr 2018 genehmigt; das bedeutet, dass sie sich in diesem Jahresplan befinden und das Land daran arbeiten wird, diesen zu erfüllen. Wir gehen davon aus, dass wir im Dezember zumindest einen Stromkreis in Betrieb haben werden.

Bisher wurde intensiv an den Anlagen gearbeitet, die beide Parks benötigen. Da gibt es z.B. das Zentrum der logistischen Unterstützung, von dem nur noch die Batching Fabrik (zur Herstellung von Beton) fehlt. Der Zeitplan für die Errichtung von Wohnmöglichkeiten für die Arbeiter wird eingehalten; man hat an den Zugangsstraßen gearbeitet, über die wir die Ressourcen erhalten, und an der Erweiterung bestimmter Stellen der Autobahn, um die großen Gerätschaften darüber transportieren zu können.

In Puerto Carúpano werden für die Aufbewahrung der Komponenten für Windkraftanlagen bis zu ihrer Aufstellung wichtige Bauwerke ausgeführt; es wurden außerdem Fahrzeuge besonderer Größe bestellt, die zur Bewegung dieser Elemente erforderlich sind.

Es ist wichtig, dass an diesen Komponenten möglichst wenig manipuliert wird; deswegen haben wir im Hafen freies Gelände angefordert, um es für die Lagerung der Räder und der Turmsegmente anzupassen. Danach werden wir diese entsprechend der logistischen Organisation des Projekts zur Plattform bringen, wo sie montiert werden.

Dafür sind spezielle Gerätschaften erforderlich. Zur Zeit erwerben wir Vorrichtungen für die Räder und die Turmsegmente, die in allen Fällen über 30 Meter lang sind und bis zu 70 Tonnen wiegen. Wir mussten außerdem Studien darüber durchführen, wie der Kran bewegt werden kann, der einzigartig im Land ist. Er wiegt etwa 300 Tonnen und von Achse zu Achse misst er 9,30 Meter, weswegen die Straße, über die er transportiert wird, auch 12 Meter breit sein muss.“

Aber jenseits der mit diesem Werk verbundenen



MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES PROJEKTS

Die Zugangsstraßen werden verbessert, um die Durchfahrt der Geräte des Nationalen Unternehmens für Angewandte Forschung zu ermöglichen

Infrastruktur gibt es noch technische Details und Prozesse, die die Komplexität deutlich machen, die Projekte dieses Ausmaßes mit sich bringen.

IM „INNERN“ DER PARKS

Bevor man genau die Stelle bestimmt hat, an der die Windkraftanlage stehen soll, waren gründliche Studien erforderlich, denn ein Aufstellen am falschen Platz würde verhindern, dass sie ihre höchste Kapazität erreicht.

„Das Nationale Unternehmen für Angewandte Forschung führte ingenieurwissenschaftliche geologische Studien durch, um die Bodeneigenschaften zu bestimmen, und darauf aufbauend wurde das Projekt für jedes einzelne Fundament entworfen. Manchmal ist es für alle gleich, aber es kann auch passieren, dass einige auf Grund der Beschaffenheit des Bodens, auf dem sie stehen, unterschiedliche Eigenschaften haben. Jedes Fundament benötigt etwa 300 Kubikmeter Beton.“

Álvarez Fernández fügte hinzu: „Das Aufstellen der Windkraftanlage wird nicht dem Zufall überlassen, sondern erfolgt ausgehend von durchgeführten Simulationen, mit denen angezeigt wird, an welchem besonderen Punkt Windenergie größer ist,

d.h. wo die Anlage ihre höchste Effizienz erreicht.“

Die Maschinen, die in beiden Parks stehen werden, weisen bemerkenswerte Ähnlichkeiten auf; obwohl sie in LH1 von der Marke Goldwing und im zweiten Fall von Dong Fang geliefert werden.

Die Maschinen von Goldwing für La Herradura-1 haben eine Kapazität von 1,5 MW. Es sind Generatoren mit relativ geringer Geschwindigkeit, die aus drei Rotorblättern, drei Rohrturmsegmenten aus Stahl, einem Generator und einem Stromwandler bestehen. Sie sind 65 m hoch und die Flügelspannweite beträgt etwa 37 m.

Im Fall von Herradura-2 sprechen wir von Maschinen größerer Kapazität, 2,5 MW, von Dong Fang. Das System ist ähnlich, die Maschine ist 80 m hoch, mit vier Turmsegmenten und Rotoren von 54 Metern.“

Die Windkraft in unserem Land wird ihr Spektrum weiter ausdehnen. Auch wenn noch kein drittes Projekt existiert, so wurden doch schon andere Gebiete dieser Provinz untersucht. Dabei hat man herausgefunden, dass auch sie den nötigen Standard für die Erzeugung von Windenergie erfüllen. Die energetische Matrix hin zu erneuerbarer Energie zu verändern, ist gleichbedeutend mit Entwicklung, und Kuba hat sich dafür ganz klare Ziele gesetzt. •

ICH WÄHLE
KUBA

ES BIETET
GESUNDHEITSDIENSTE
FÜR ALLE

Services Médicos Asistenciales en Cuba


Comercializadora de Servicios Médicos Cubanos, S.A.

www.smc.salud.cu



Eine erfüllte Pflicht

Text und Foto: Nuria Barbosa León

• EINEN internationalistischen Einsatz zu leisten, bedeutet für Rita Silvina Dorce Cuevas, Laborantin an Havannas Klinisch-Chirurgischem Lehrkrankenhaus „Comandante Manuel Fajardo“, etwas zu tun, das sie der Revolution schuldet.

Granma Internacional gegenüber erzählte sie: „Nachdem sich das Erdbeben in Pakistan ereignet hatte, wählte die Leitung des kubanischen Gesundheitswesens die besten Mitarbeiter einzelner Bereiche aus, um dem Land zu helfen. Es wurde für mich die erste Mission mit dem Internationalen Kontingent „Henry Reeve“, spezialisiert für Katastrophensituationen und schwere Epidemien, das Comandante en Jefe Fidel Castro erst kurz zuvor – am 19. September 2005 – gegründet hatte.

Mein Einsatz in Pakistan dauerte vom 4. November 2005 bis zum 25. März 2006. Ich hatte in einer ländlichen Gegend zu arbeiten. Nach ihrer Ankunft baute die medizinische Brigade Zelthäuser und das Krankenhaus. Ich erinnere mich an starke nächtliche Schneefälle und Eis auf den Dächern. Das Labor richteten wir in einem dieser Zelte ein und statteten es mit improvisierten Möbeln aus. Für einige Tests mussten wir diese näher an die Heizung rücken, weil man sonst wegen der niedrigen Temperaturen keine richtigen Ergebnisse erhalten hätte.“

Können Sie uns ein paar Eindrücke von diesem Ort geben?

„Die Bevölkerung widmete sich vor allem dem Verkauf landwirtschaftlicher Produkte. Es mangelte sehr an materiellen Ressourcen. Praktizierung des Islam gab es dafür umso mehr.

Zunächst war es den Frauen noch verboten, sich von kubanischen Ärzten untersuchen zu lassen, aber nach und nach gewannen wir das Vertrauen der Menschen, bis sie uns als Fachleute anerkannten und sich klinisch untersuchen ließen.“

Wie haben Sie sich verständigt?

„Die Sprache warf Probleme auf. Mit den pakistanischen Kollegen sprachen wir Englisch, aber für die Kommunikation mit der Bevölkerung brauchten wir freiwillige Übersetzer. Auch wir lernten einige Sätze in der Landessprache, um in kurzen Dialogen das Wesentliche zu erfahren.

Was unsere Aufmerksamkeit hervorrief, waren die Gebetszeiten. Die Bevölkerung betet um sechs Uhr morgens, um 12 Uhr mittags und um 18 Uhr. Jede andere Aktivität wird unterbrochen, um diese Regel zu erfüllen. Am ersten Morgen nach unserer Ankunft in der Hauptstadt Islamabad wachten wir kurz nach sechs Uhr auf, weil wir einen Wider-



Für die Laborantin Rita Silvina Cuevas Dorce bedeutet der internationalistische Einsatz die Erfüllung einer Pflicht

hall im Raum fühlten, und man erklärte uns, dass die Gebete im Einklang stattfänden und dass währenddessen alles andere zu ruhen habe.

Wir spürten auch mehrere Nachbeben des Erdbebens, die uns Angst einflößten. Einmal ereignete sich ein Beben in Afghanistan und wir spürten die Erdstöße, als wäre es gleich nebenan. Die Zelte bewegten sich minutenlang. Wir rannten sofort zu einem offenen Platz. Zum Glück hatte man uns vor der Abreise aus Kuba erklärt, wie wir uns bei einer solchen Naturkatastrophe verhalten müssten.“

Pakistan war nicht ihr einziger Einsatz mit der Brigade. In welchem Land waren sie noch unterwegs?

„Von Mai 2006 bis September 2008 war ich in Bolivien. Ich

arbeitete in der Privatklinik eines Italieners in der ländlichen Gemeinde Matogroso, die zur Stadt Carabuco gehört. Dort übernahmen rund 20 Kubaner die Dienste in mehreren medizinischen Fachgebieten.

Die Eigentümer hatten unsere Arbeit abgelehnt, sodass die Regierung eingreifen musste. Sie waren dagegen, dass medizinische Hilfe kostenlos zur Verfügung gestellt werden sollte. Wir mussten hartnäckig dafür kämpfen, dass die Operationen gratis waren. Schließlich akzeptierten sie, dass nur beim Eintritt in die Einrichtung – etwas, das sie das „Überqueren der Schwelle“ nennen – ein Obolus zu zahlen war.“

Und die Bevölkerung? Wie verhielt die sich?

„Es waren überwiegend Bauern und Landarbeiter und sie nahmen uns wohlwollend auf. Bei mehreren Gelegenheiten wurden wir von Präsident Evo Morales besucht. Ich habe ihn persönlich kennen gelernt. Er behandelte uns als Freunde.

Bevor die medizinische Brigade der Kubaner eintraf, heilten die Bewohner ihre Wunden mit Pflanzen. Oft infizierten sie sich. Menschen starben an Tuberkulose und Unterernährung. Wir haben es geschafft, die Sanitärindizes zu verbessern. Wir fanden Anerkennung bei der Bevölkerung, weil der kubanische Arzt mit dem Patienten mitfühlte, unabhängig von Klasse oder sozialer Herkunft.“

Können Sie von Erfahrungen berichten, die Sie gesammelt haben?

„In Bolivien bin ich auf Parasiten gestoßen, die ich in Kuba nie gesehen hatte. Ich musste auch mehreren jungen Bolivianern beibringen, wie man bei den Labortests vorgeht. Ich habe miterlebt, wie die Tuberkulose-Infektionsrate dank der kubanischen Ärzte gesunken ist. Auch war ich Zeugin der Alphabetisierung der Bevölkerung, die mit der kubanischen Methode „Yo si puedo“ Lesen und Schreiben lernte.“

Warum haben Sie gesagt, dass Sie dies der Revolution schuldig waren?

„Als Kind hatte ich erlebt, wie meine Familie an Aktionen zur Unterstützung des Guerillakampfes Fidel Castros in der Sierra Maestra teilgenommen hatte. Ich hatte gesehen, wie Flaggen, Aufnäher der Bewegung des 26. Juli und olivgrüne Uniformen hergestellt wurden.

Bei uns zu Hause hatten mehrere Treffen von Revolutionären zur Unterstützung der Rebellenarmee stattgefunden. Da ich nie direkt an diesen Aufgaben teilgehabt hatte, blieb in mir eine Unzufriedenheit zurück. Erst als ich diese internationalistischen Missionen erfüllte, habe ich mich gut gefühlt.“ •

Eine Fluggesellschaft, ein Land

8. Oktober 1929
Gründung der Compañía Nacional Cubana de Aviación Curtiss, S.A.

Zentralbüro: Carretera Murgas No. 140 E/ Carretera Panamericana y Final. Reparto: El Wajay, Municipio Boyeros, La Habana.
Telef. (53-7) 834 4446 bis 49
www.cubana.cu

INTERNATIONALER WISSENSCHAFTLICHER ORTHOPÄDIEKOMPLEX

Direktor: Professor Rodrigo Alvarez Cambras

Ave. 51 No. 19603, La Lisa
La Habana
Cuba
Tel: (537) 271 8646/ 271 9055/ 273 6480
Fax: (537) 273 6480/ 273 1422/ 273 6444
E-Mail: cambras@fpais.sld.cu
ccfpais@fpais.sld.cu
www.frankpais-ortop.com
www.ccorotfpais.sld.cu

Der Internationale Wissenschaftliche Orthopädiekomplex von Havanna ist der weltweit größte und umfassendste Krankenhauskomplex auf dem Gebiet der Orthopädie, der rekonstruktiven Unfallchirurgie und der Rehabilitation des Knochen-Gelenk-Systems.

Er bietet Behandlungen bei Wirbelsäulenerkrankungen; Bandscheibenvorfällen; traumatischen, angeboren oder erworbenen Rückenmarksläsionen; peripherischen Nervenläsionen; Knochen- und Weichteiltumoren; Frakturen und Folgen von Frakturen; Pseudarthrose; Knochen- und Gelenkinfektionen; angeborenen und erworbenen Deformitäten der Gliedmaßen.

Darüber hinaus widmet er sich der rekonstruktiven Chirurgie bei Hand- und Fußverletzungen; der Knochentransplantation und der partiellen und totalen Gelenkimplantation; dem prothetischen Ersatz von Gelenken; der Mikrochirurgie; der Arthroskopie; der Verlängerung von Knochen bei angeboren oder erworbenen Verkürzungen; Kleinwuchs oder Zwerghwuchs; und der Revaskularisation und Transplantation bei Rückenmarksverletzungen und Gelenknekrose.

Er bietet spezialisierte Dienstleistungen im Bereich Fixierungstechniken und zur Behandlung von Sportverletzungen und -unfällen.

Zum Komplex gehört auch das Zentrum für Körperliche Gesundheit und Sport ORTOFORZA, das der Förderung, Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der körperlichen Gesundheit durch medizinische Überwachung der Rehabilitation und des Sports dient; dies alles in einer komfortablen Einrichtung mit medizinischen Praxen, Fitnesscenter mit verschiedenen Geräten, Squash- und Paddle-Tennis-Plätzen, Schwimmbad, Minigolf, Jogging-Platz, Restaurant- und Cafeteria-Service und anderen Annehmlichkeiten.

Ebenfalls zum Komplex gehören die Iberoamerikanische Schule für Orthopädie und Traumatologie, wo Kurse und Praktika organisiert werden, und das Veranstaltungszentrum ORTOP, in dem Fachkongresse und verschiedene Konferenzen stattfinden. Dazu verfügen diese Einrichtungen über entsprechend ausgestattete Säle und technisch qualifiziertes Personal.

ORTOP **ORTOFORZA**

Madeleine Sautié

• ZUM Gedenken des 165. Jahrestags der Geburt des kubanischen Nationalhelden José Martí wurde am 28. Januar im Park 13. Mai der Hauptstadt eine Replik der Reiterstatue von Anna Hyatt Huntington, die seit 1965 in New York steht, offiziell eingeweiht. Daran nahmen neben dem Präsidenten des Staats- und des Ministerrats Raúl Castro Ruz auch Mitglieder des Politbüros der Partei, des Staats- und des Ministerrats sowie Vertreter der Stadtverwaltung New Yorks, des Museums in der Bronx und US-Bürger teil, die zur Realisierung des Projekts beigetragen haben.

Im Namen der Verwaltungsrats des New Yorker Kunstmuseums in der Bronx und im Namen seiner kürzlich verstorbenen Direktorin Holly Block wandte sich der Präsident der Treuhandgesellschaft Joseph Mizzi an das Publikum und sagte, dass es ihm eine Ehre sei, heute hier die Statue dem kubanischen Volk zu überbringen. Er hob den Wunsch Hollis hervor, die selbst bei einem sich immer weiter verschlechternden Gesundheitszustand immer dieses Projekt verteidigt hatte, das „die unvergängliche Freundschaft zwischen dem Volk der Vereinigten Staaten und dem Kubas symbolisiert“. Für seine Verwirklichung habe sie unermüdlich gearbeitet und er erstand, dass alle am Projekt Beteiligten viel über das Werk Martí und dessen Engagement für die Unabhängigkeit Kubas, die Bedeutung der Würde des Menschen und über die Geschichte der Vereinigten Staaten selbst gelernt hätten, die dieser in den 15 Jahren, als er in den Vereinigten Staaten lebte, geschrieben habe. In seiner Rede dankte er außerdem den über hundert Spendern, die dieses Projekt möglich gemacht haben und dabei besonders Lianne Mella, die bei der Veranstaltung zugegen war.

Ein Vertreter der Stadtverwaltung verlas die Botschaft des New Yorker Bürgermeisters Bill de Blasio. Darin wies dieser auf die Statue im Central Park hin, die eine Quelle der Inspiration gewesen sei und den in New York leben-

Einweihung der Reiterstatue José Martí

Der Präsident des Staats- und des Ministerrats Raúl Castro Ruz nahm an dieser Veranstaltung zum 165. Jahrestag der Geburt des kubanischen Nationalhelden José Martí teil



ESTUDIOS REVOLUCIÓN

den Kubanern Kraft verliehen habe. Die Replik, die sich heute in Havanna befindet, stelle sicher, dass sein historisches Erbe des Strebens nach Unabhängigkeit von den zukünftigen Generationen geteilt werde. Er fühle sich „stolz, sich denen anzuschließen, die heute aus diesem Anlass zusammenkommen, in dem die Freundschaft gefeiert wird, die unsere Stadt würdevoll mit Kuba pflegt“.

Die zentrale Ansprache hielt der Stadthistoriker von Havanna Dr. Eusebio Leal Spengler: „Alles lädt an diesem Morgen zur Erinnerung und zu tiefer Dankbarkeit für die Gründungsväter unseres Vaterlandes ein; sagte er und nahm Bezug auf diesen großen Mann, der vor 165

Jahren ganz in der Nähe, in der Calle Paula geboren wurde.

Zum Auditorium gewandt sagte er: „Dieses Werk, Ausdruck höchster Ästhetik und Technik, stellte einen besonderen Moment im Leben der Künstlerin dar.“ Er führte aus, dass die Bildhauerin sich mit 82 Jahren dieses Werkes annahm, vielleicht, weil sie dachte, zwischen den Statuen von Simón Bolívar und José San Martín fehle jemand Entscheidendes im Diskurs Unseres Amerikas.

Nachdem er das Augenmerk auf die jungen Generationen gelenkt hatte, die die Erinnerung an Martí am Leben erhalten, wie es durch den Fackelmarsch zum Ausdruck kam, der wenige Stun-

den zuvor von den jungen Bewohner Havannas durchgeführt wurde, wies er auf das Denkmal des Generals Máximo Gómez hin, das wenige Meter entfernt von dem Martí steht, und erinnerte daran, als der „ewige“ Generalissimo ihn als gewählten Delegierten der Revolutionären Partei Kubas anerkannte und ihm den Grad des Generalmajors der Befreiungsarmee Kubas verlieh. „Das ist der Martí, den wir heute hier betrachten.“ Auch der Augenblick seines Todes wurde heraufbeschworen: „Mit dem Dolch im Blick (...) mit einem Anonbaum und einem Färberstrauch im Blickfeld fällt er, in seiner ungewohnten Bekleidung, mit gebrochenem Herzen, mit gebrochenen Lippen,

aus denen einst die Verse und Worte hervorgeströmt waren, die auch die härtesten Herzen erweicht haben.“

„Meister, wir haben das Werk vollendet! Kuba dankt dir, das gesamte kubanische Volk legt Blumen vor dir nieder!“ Dann führte er aus, dass dies keine gewöhnliche Denkmalsenthüllung sein sollte, bei der ein Tuch entfernt wird. „Wir wollten lieber eine Fahne, die sich in den blauen Himmel Kubas erhebt.“

EHRUNG FÜR MARTÍ IN SANTIAGO DE CUBA

Auch in Santiago de Cuba wurde des Nationalhelden José Martí gedacht. Die Menschen kamen auf dem Friedhof Santa Ifigenia zusammen, um zum Ausdruck zu bringen, welche Bedeutung Martí und seine Ideen in ihrem Leben einnehmen.

Auf diesem Friedhof, der auch die kubanischen Überreste anderer großer Kubaner beherbergt wie die des Commandante en Jefe Fidel Castro, die von Carlos Manuel de Céspedes, der als Vater des Vaterlandes gilt, und von Mariana Grajales, die den Ehrentitel Mutter des Vaterlandes trägt, fand anlässlich des 165. Jahrestags der Geburt Martí eine Feier statt, bei der im Namen des Präsidenten des Staats- und des Ministerrats Raúl Castro Ruz ein Blumengebinde in dem Mausoleum niedergelegt wurde, in dem sich die sterblichen Überreste Martí befinden.

Während des politischen Akts und der militärischen Zeremonie, mit der dort jedes Jahr am 28. Januar Martí geehrt wird, wurden außerdem Blumengebinde des Staats- und des Ministerrats und des kubanischen Volkes am Fuß der mit einer kubanischen Fahne bedeckten Urne aufgestellt, die an diesem Tag von einer besonderen Ehrenwache umgeben war.

Genau um 12 Uhr mittags wurden gleichzeitig von der Festung San Carlos de la Cabaña in Havanna und vom Friedhof Santa Ifigenia in Santiago aus José Martí mit einer Salve von 21 Kanonenschüssen geehrt. (Eduardo Palomares Calderón und Sumaily Pérez Carrandí) •

Ein Samstag mit viel Licht

Am Vorabend des 28. Januar, Geburtsdatum des Nationalhelden José Martí, trugen Tausende von Jugendlichen symbolisch das Licht, das das Gedenken an ihn transzendiert und daran erinnert, dass er 1853 geboren wurde, um ewig zu leben

Alejandra García

• AN einem strahlend hellen Sonntag Mitte des 19. Jahrhunderts ging der kleine José Martí an der Hand seines Vaters durch die Straßen Havannas. Die kubanische Dichterin Fina García Marruz beschrieb jenen Nachmittag in einem berühmten Essay.

„Das Licht ist golden und reif wie eine Orange aus Valencia, die angenehm anzusehen ist (...) Zwischen der Glut und dem Licht der Stunde weht eine leichte Inselbrise, lieblosend wie ein Geschenk der Mutter. Nur der Alte und das Kind scheinen diesen unschuldigen Spaziergang zu genießen; beschwört Fina dieses Bild herauf.“

Die Autorin stellt sich Martí in der baumbestandenen Allee von Paula vor, wie er die Seitenstraßen hinuntergeht, „wo das Licht sich nicht mehr ausdehnt, sondern sich zu verdichten und zu verfestigen scheint“. Der Stadtteil, in dem er geboren wurde, war einer von den 16, in die das koloniale Havanna aufgeteilt war, gut geschützt durch seine Mauern und seine fünf Festungen mit Kanonen, die auf das Meer gerichtet waren.

Wahrscheinlich sah er auf diesen Straßen „zwei Soldaten gehen, gefolgt von käuflichen Damen“. Außerdem „einen armen

Gentleman mit Flickern auf dem Jackett, einen übergewichtigen Lebensmittelhändler an der Tür zur Bodega, umringt von einigen Freiwilligen, und eine kreolische Mutter mit Geschenken und Bändern“, die verhindern will, dass ihr Sohn „mit einem Negerjungen spielt“.

Und das Kind Martí hörte auf, seinen Spaziergang im Licht des Nachmittags zwischen den kolonialen Häusern zu genießen. In seinem blassen kreolischen Gesicht zeichnete sich „unterdrückte Wut“ ab, heißt es bei Fina. Es wurde klar, dass Kuba ihm in der Seele weh tat wegen seines „unbezwinglichen Aufbegehrens“ gegen „jedes kleinste Anzeichen von Unrecht oder Knechtschaft“. Seine Kindheit war der Schlüssel für die Bestimmung im Leben des Helden.

Die Straßen, die ihn aufwachsen sahen, die von der Dichterin ins Gedächtnis gerufen und – mehr als anderthalb Jahrhunderte später – die heutigen werden jenen Jungen nie vergessen, dessen Andenken die Geschichte Kubas erleuchtet. Deshalb durchquerten am Samstag, dem Vorabend des 28. Januar, tausende Kubaner mit Fackeln wie „eine Armee des Lichts“ die Insel.

Auf dem Fackelzug, der sich jedes Jahr



Fackelzug Havanna 2018

wiederholt, gingen die Jugendlichen dicht an dicht mit den Vertretern der Jahrgeneration, jenen, die ihn vor 65 Jahren ins Leben riefen, die Monate später die Moncada-Kaserne angriffen, die wenige Jahre danach aus der „Granma“ stiegen und sich an die Spitze einer triumphalen Revolution stellten, die die Träume des Apostels von der Unabhängigkeit Kubas Wirklichkeit werden ließen.

Armee general Raúl Castro Ruz führte den Marsch in Havanna an und er wirkte glücklich in einer Menge, die „Ich bin Fidel!“ skandierte, das Lied „Mi historia crecerá“ der

Gruppe Moncada intonierte, Fackeln oder die Lichter ihrer Mobiltelefone in den Himmel reckten, die Selfies machten, lachten und sich an den Händen fassten.

Behütet von Fackeln und vom Ehrgefühl seines Volkes, erinnerte sich Kuba der Geburt jenes Kindes, mit dem es lernte, nicht zu zögern, gegen „jedes kleinste Anzeichen von Unrecht oder Knechtschaft“ vorzugehen, und das zu jenem Mann wurde, der kurz bevor er für die Unabhängigkeit seines Vaterlandes sein Leben ließ, die Worte schrieb: „Nur das Licht kann sich mit meiner Glückseligkeit messen.“ •

ARIEL CECILIO LEMUS



Man kann in Kuba kein Patriot sein, wenn man nicht martianisch denkt

Am 165. Jahrestag seiner Geburt verkörpert José Martí weiterhin das Modell eines Menschen, der noch Utopie ist

Yisel Martínez García

• DIEJENIGEN, die heute über ihn sprechen, kennen ihn nur durch sein Werk. Trotzdem scheinen sie ihn sich für ihren Alltag zu eigen gemacht zu haben. An diesem 165. Jahrestag der Geburt Martí kommen wir auf Intellektuelle, Künstler, Politiker, Männer und Frauen vor allem deswegen zurück, weil für sie sein Denken mehr als alles andere lebendig ist.

„Martí hat in der Geschichte Kubas nichts unbedacht gelassen“ sagte der herausragende kubanische Intellektuelle und Kenner seines Werkes Cintio Vitier. Zu Martí's großem Erbe gehörten unterschiedliche und komplexe Themenbereiche, die bis in die heutige Zeit hineinreichten. Darin sei die Größe seines Denkens, seine Unsterblichkeit begründet.

Der Direktor des Martianischen Programms und Präsident der Kulturellen Gesellschaft José Martí Armando Hart Dávalos sagte über ihn: „Martí übte die Politik als eine Kunst aus und es war definitiv die Kunst, die Menschen auf ein bestimmtes Ziel hin zu vereinigen. In seiner Essenz besteht diese Originalität in der Überwindung der reaktionären Devise des 'Teile und Herrsche' durch den Wahlspruch: 'Vereinen um zu siegen.'“

Die Einheit war eine Idee, die er immer verteidigte und als unerlässlich für das Erreichen der Unabhängigkeit betrachtete. Unter diesem Ideal entstand die Revolutionäre Kubanische Partei, brach der Krieg

von 1895 aus, erhob sich die sogenannte Jahrhundertgeneration (Generación del Centenario), die hundert Jahre nach der Geburt Martí dessen Kampf fortsetzte, siegte die Revolution und brachte nicht nur dieses Land sondern den Kampf der Lateinamerikas voran.

Als Visionär verteidigte er das Bild eines vereinten Amerika und das Konzept „Vaterland ist Menschheit“. Ein Denken, das heute in der Solidarität und im Internationalismus, in der CELAC, der ALBA und in allen revolutionären Prozessen der Region weiterlebt, die es durch ihre Aktionen möglich gemacht haben, dass wir in einem Amerika leben, das in stärkerem Maße uns gehört.

EIN HELD DER REVOLUTION

„Im martianischen Denken ist die Prophezeiung der kubanischen Revolution und auch deren Sieg enthalten“, schrieb vor zehn Jahren Eusebio Leal Spengler auf den Seiten dieser Zeitung. In jenem Artikel heißt es weiter: „Um dort anzukommen, wo wir heute sind, brauchte es Fidel, der mit seinem Großmut und seinem Sinn für das Allumfassende bemerkte, dass Martí, der Apostel, die intellektuelle Bedeutung und den ethischen Wert der kubanischen Kultur und Nation verkörperte.“

„Im martianischen Denken ist die Prophezeiung der kubanischen Revolution und auch deren Sieg enthalten“

In seiner Jugend stieß Fidel auf die Literatur Martí's, studierte sie, las sie immer wieder und war überzeugt davon, dass er, wie

er selbst bei einer Gelegenheit sagte, von ihr geleitet wurde. Zu jener Zeit war Martí das Paradigma eines großen Teils seiner Generation. Die Revolution der 30er Jahre, die das neokoloniale System verurteilte, der Kampf für die Verfassung von 1940, die Erfolge an den Universitäten und der ganze Strudel der Ereignisse dieser Epoche hatten seine Figur als Inspiration.

Fidel eignete sich damals all jene Bildung an, um voranzukommen und die Grundsätze Martí's in die Tat umzusetzen. Als intellektueller Autor der Moncada lenkte Martí, genau wie er dies Jahre zuvor getan hatte, auch diese jungen Kubaner mit der Größe und der Zweckdienlichkeit seines Denkens.

„ES IST DER APOSTEL, DER MEIN LEBEN LENKT“

Fidel war ein Mann der martianischen Ideen und der patriotischen Gefühle. In einer seiner vielen Erklärungen, die sich mit dem Erbe José Martí's befassten, sagte er: „Die Kühnheit, die Schönheit, der Mut und die Ethik seines Denkens halfen mir dabei, mich in das zu verwandeln, was ich heute bin: in einen Revolutionär.“

Ein Revolutionär, der von einem jungen Rebellen zum Führer eines Landes wurde, der sich der Ideen Martí's bediente, um das Beste zu vollbringen, das in seinen Kräften stand und auch dem Volk die Notwendigkeit zu vermitteln, dessen Ideen umzusetzen. „Wir können Martí sagen, dass wir heute wie nie zuvor seine Ideen benötigen, dass wir heute wie nie zuvor

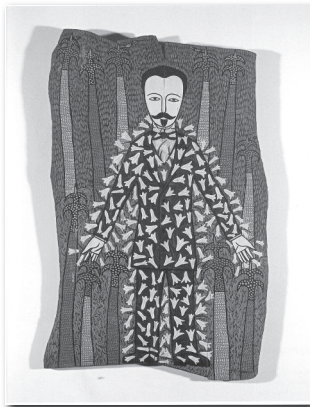
seine Tugenden benötigen“, sagte der *Comandante en Jefe* vor nunmehr über 20 Jahren.

Während all dieser Zeit, in fast 60 Jahren der Revolution, ist Martí immer, wie es Eusebio Leal ausgedrückt hat, „die erlösende Kraft gewesen, und deshalb findet diese legitime Verehrung eines Mannes in der Seele der Kubaner eine Bleibe, eines Mannes, der nicht nur ein Mann seiner Zeit, sondern aller Zeiten war und das nicht nur für Kuba, sondern für die ganze Welt.“

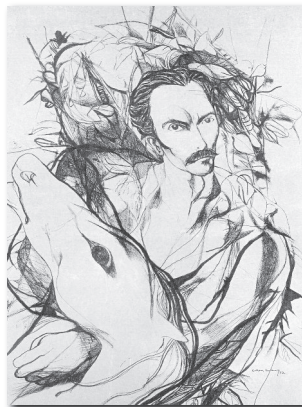
DER HUMANISMUS MARTÍ'S

Der kubanische Liedermacher und Dichter Silvio Rodríguez sagte vor einigen Jahren, dass das Wesen der Persönlichkeit Martí's „vor allem die Güte, die martianische Ethik ist. Diese gibt dem Leben einen Sinn und dieser Sinn dient dem Wohle der Menschen. Diese so große Selbstlosigkeit Martí's, dieser Wunsch, dass wir alle glücklich sein sollen, dieses Hinwenden und Einlassen auf die Gefühle der Menschen.“

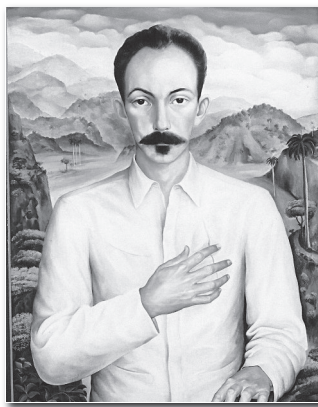
Seine Texte und Handlungen zeigen einen Mann, der dem Guten, der Menschheit, der Freiheit und dem Frieden verpflichtet ist. Deswegen sagte Armando Hart in einem im Jahr 2003 veröffentlichten Interview: „Er fühlte den Schmerz, das Leiden und das Böse, das die Welt regiert, aber auch die Notwendigkeit, diese Welt umzuwandeln, sie zu bereichern und zu verschönern“



Manuel Mendive. Martí, 1974. Öl auf Holz. Privatsammlung Yo sé de un pintor gigante. Album mit Fotos von José Martí



Servando Cabrera, Martí, 1972. Tusche auf Papier. Sammlung José Martí Gedenkstätte Yo sé de un pintor gigante. Album mit Fotos von José Martí



Jorge Arche, Martí, Öl, 1943. Sammlung Nationalmuseum der Schönen Künste. Yo sé de un pintor gigante. Album mit Fotos von José Martí



Rosas y Estrellas (Rosen und Sterne) Gemälde von Raúl Martínez. In der hinteren Reihe erscheinen Simón Bolívar, Camilo Cienfuegos, General Máximo Gómez und Antonio Maceo, in der vorderen Reihe Fidel Castro, José Martí und Ernesto „Che“ Guevara

regiert, aber auch die Notwendigkeit, diese Welt umzuwandeln, sie zu bereichern und zu verschönern.“

„In Martí kamen die Güte, die Intelligenz und die Freude zusammen und das macht den neuen Menschen aus, von dem Che spricht“

Aus diesem Interesse heraus, war er, abgesehen von all seiner menschlichen Individualität, ein Mann von Größe. „Er war mit einer großen Sensibilität ausgestattet, er war ein berühmter Dichter und Literat und er wusste sogar, wie man einen Krieg organisierte. Er war ein außergewöhnlicher Mann.“

Außerdem war er zutiefst radikal und dabei niemals extremistisch. Sein Radikalismus war darauf gerichtet, die völlige Gerechtigkeit und Würde des Menschen zu erreichen“, sagte Hart weiter und fuhr fort: „In Martí kamen die Güte, die Intelligenz und die Freude zusammen und das macht den neuen Menschen aus, von dem Che spricht“. Einen neuen Menschen, der, auch wenn er erst noch Wirklichkeit werden muss, offensichtlich auch martianisch sein wird.

MARTÍ HEUTE

Jetzt, am 165. Jahrestag seiner Geburt, haben ihn viele weiterhin auf ihre Fahnen geschrieben. Seine Vision der Zukunft reicht bis heute und sie ist weiter notwendig nicht nur als Richtschnur zur Schaffung eines besseren Landes, sondern auch als Referenz für künftige Generationen. Viele Musiker besingen ihn. So sagt Israel Rojas, Leadsänger des Duos Buena Fe, in einem seiner Lieder, dass „der wirklich erdbehaftete, wunderbare, unendliche Martí uns heute mehr denn je begleiten muss“.

Auch andere wertschätzen ihn gleichermaßen. Silvio Rodríguez möchte ihn unsterblich machen. In einem in der Zeitung *Juventud Rebelde* im

„Der wirklich erdbehaftete, wunderbare, unendliche Martí muss uns heute mehr denn je begleiten“

Jahr 2012 veröffentlichten Interview sagte er: „Martí ist ein so großes, umfassendes Universum, er hat von so vielen Dingen gesprochen, sein Geist fand sich in so vielen Bereichen, dass ich glaube, dass er in die-

sem Moment besonders nötig ist. Martí ist der Punkt, auf den sich unser Zusammenhalt als Nation begründet.“

Er stellte den Zusammenhang zwischen der Vergangenheit – die Patrioten des Krieges von 1868 betrachtend - mit der zu diesem Zeitpunkt ungewissen Gegenwart her, sich immer bewusst, dass er von diesem Samenkorn ausgehen musste. Und er stellte außerdem die Verbindung zur Zukunft her.

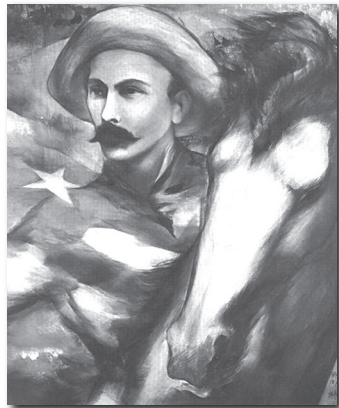
Hin zu dieser Zukunft, die wir heute alle sehen, wird uns Martí dauerhaft begleiten müssen. Wie René González Sehwerert, einer der Fünf Kubanischen Helden sagt,

„Lasst uns dafür sorgen, dass jeder Kubaner Martí aus vollem Herzen aufnimmt, und diese Revolution wird ewig leben“

der heute Vizepräsident der Kulturgesellschaft José Martí ist:

„Lasst uns dafür sorgen, dass jeder Kubaner Martí aus vollem Herzen aufnimmt, und diese Revolution wird ewig leben.“

José Martí ist schon nicht mehr nur ein Nationalheld, sondern stellt einen Wert der kubanischen Nationalität dar. Man kann in Kuba kein Patriot sein, wenn man nicht martianisch denkt. •

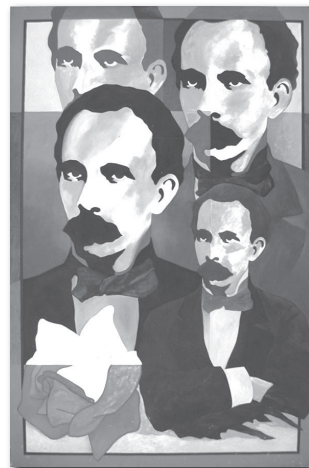


Ernesto García Peña. Martí, 1990. Öl auf Leinwand. Sammlung des Büros des Martianischen Programms



René Portocarrero. Portrait von Martí, 1978. Acryl auf Karton. Sammlung des Zentrums für Martianische Studien

Carlos Enriquez. Muerte en Dos Ríos (Tod in Dos Ríos), 1952. Öl auf Leinwand. Sammlung des Staatsrats der Republik Kuba



Raúl Martínez. Martí, 1971. Tusche auf Karton. Sammlung des Zentrums für Martianische Studien

SPIELE ZENTRALAMERIKAS UND DER KARIBIK IN JAMAICA 1962

Randale im Sabina Park

Alfonso Nacianceno

• NUR wenig mehr als ein Jahr nach Gründung des Sportinstituts INDER am 23. Februar 1961 stellte sich der kubanische Heimssport dem internationalen Vergleich bei den Spielen Zentralamerikas und der Karibik von Jamaika 1962, als Kuba erst über wenige Athleten mit Auslandserfahrung verfügte.

Inmitten der schwindelerregenden Veränderungen im nationalen Leben von 1959 wurde von der Revolution das Konzept „Sport für alle“ herausgegeben und verfochten – Sprungbrett für eine Massivität der Entwicklung auch in Disziplinen, die man bis dahin auf der Insel kaum vom Hörensagen gekannt hatte. Die Integration wurde von Frauen und Männern befördert, die die Sportstätten für sich entdeckten, und unter denen, die bereit waren, zum Wohl ihrer Gesundheit Sport zu treiben, tauchten auch bald wahre Meister auf.

Die Gründung der Freiwilligen Sporträte in den Städten bis hin zu den entlegensten Winkeln Kubas sollte zu einem Wachstum beitragen, von dem *Comandante en Jefe* Fidel Castro frühzeitig prophezeit hatte: „Wir sind entschlossen, den Sport um jeden Preis zu fördern und ihn so weit wie nur irgend möglich zu tragen.“

Kuba seit den Spielen von Panama 1970 als ständigen Spitzenreiter im Medaillenspiegel dieses ältesten regionalen Sportevents der Welt (gegründet 1926) zu sehen, verursachte Gram bei seinen Feinden, die, obwohl sie vor den schmutzigsten Tricks nicht zurückscheuten, es nie schafften, die Realität zu verhindern: Die Insel ist bei ihren zentralamerikanischen und karibischen Bruderländern voll integriert.

An eine dieser offensiven und aggressiven Episoden mit dem Ziel, die Teilnahme Kubas an den Wettbewerben zu behindern, erinnern wir uns heute noch: ein Vorwissen, das nun als Referenz für die Sportler dienen könnte, die sich in Vorbereitung auf die kommenden

Spielen von Barranquilla 2018 befinden.

Von der Ankunft der kubanischen Delegation am Austragungsort an kam es an bestimmten Stellen zu Angriffen der Konterrevolution, die anfangs noch nicht körperlicher Natur waren, aber dann ...

Der Rechtshänder Modesto Verdura aus Sancti Spiritus war als Pitcher für das erste Baseballmatch gegen Puerto Rico am 14. August um 15 Uhr im Sabina Park angekündigt, ein Spielfeld mit keinen allzu guten Platzverhältnissen; fast sah es so aus, als habe man für den Klassiker improvisiert.

Berichte aus jener Zeit, die von der Tageszeitung *Revolución* verbreitet wurden – darunter des inzwischen verstorbenen Sportreporters und -journalisten Eddy Martin – deuteten an, dass die Stimmung an jenem Nachmittag bereits Stunden vor dem Spiel belastet war durch die Ankunft von antikubanischen Elementen im Stadion, die Sitzplätze im hohen Teil der Tribüne besetzt hatten. Der wegen des drohenden Regens graue Himmel diente ihnen als Kulisse, um ihren Hass an einem Ort zu entfesseln, wo es aufgrund der hohen Eintrittspreise kaum jamaikanische Baseballanhänger gab.

Um das Ambiente der Brüderlichkeit, das solche Wettkämpfe kennzeichnen sollte, zu vergiften, waren in den Tagen vor dem Match Flugblätter verbreitet worden, auf denen stand: „Kubaner, wenn du dich absetzen willst, dann tritt nicht zu deinem Wettkampf an und warte, bis ein Polizist dich abholen kommt!“ Weiter unten auf dem Zettel stand der Name eines Priesters, eines gewissen Edward mit seiner Telefonnummer, der bereit war zu kollaborieren.

Während der Partie sportten Mitglieder der kubanischen Delegation, Teilnehmer an verschiedenen anderen Disziplinen, vom unteren Teil der Tribüne aus die kubanischen Baseballspieler mit sportlichen Sprechchören an. Dem stellten die Provokateure ihre Beleidigungen ent-

gegen, bis sie schließlich inmitten des Regens anfangen, Stühle, Stöcke und Schläger auf die kubanischen Schlachtenbummler zu werfen, ohne dass die Polizei einschritt.

Daraufhin gingen die Attakierten selbst in die Offensive. Mit denselben „Waffen“, die sie hatten verletzen sollen, antworteten sie, indem sie sie von unten nach oben auf die Angreifer zurückwarfen, worauf diese die Flucht ergriffen. Dank der Überredungskunst Manuel González Guerras, Chef des Kubanischen Olympischen Komitees, konnte vermieden werden, dass die Spieler sich in die Auseinandersetzung einmischten.

Am nächsten Tag konnte man auf der Seite 7 der Zeitung *Revolución* lesen, was einer der Spieler schließlich gerufen hatte: „Sieh mal, auf der Tribüne sind nur noch unsere Sportler. Was sind diese anderen nur für Feiglinge!“ •



Die Aggressionen vermochten nicht, den Glanz der kubanischen Delegation in Jamaika 1962 zu überdecken



Bei den Spielen Zentralamerikas und der Karibik in Jamaika 1962 kam es während des Baseballspiels Kuba- Puerto Rico zu Ausschreitungen antikubanischer Elemente. Die Reaktion der Kubaner erfolgte unmittelbar: Sie drängten die Angreifer am Ende der Tribüne in die Enge, worauf diese die Flucht ergriffen

Einige Zahlen und Fakten

- An den 9. Spielen Zentralamerikas und der Karibik in Jamaika, die am 11. August 1962 eröffnet wurden, nahmen 15 Länder mit insgesamt 1.559 Sportlern teil. Kuba belegte den dritten Platz (mit 12 Goldmedaillen, 11 Silbermedaillen und 13 Bronzemedailles) hinter Mexiko (37-25-26) und Venezuela (15-27-15).
- In der Basketballmannschaft, die den vierten Rang belegte, spielte Manuel Permy, während im Fechten am Luis Morales antrat. Beide kamen zusammen mit der Jugendfechtmannschaft, deren Begleiter sie

- waren, beim Flugzeugattentat von Barbados am 6. Oktober 1976 ums Leben.
- Am 17. August gewann die Florettfechterin Mireya Rodríguez die erste Goldmedaille für Kuba. Am selben Tag taten es ihr die Boxer Osvaldo Rivero (57 kg), Virgilio Jiménez (67 kg) und Leonardo Alcolea (71 kg) gleich.
- Miguelina Cobián war die erste kubanische Sprinterin, die den Titel über die 100 m gewann. Mit 12 Sekunden stellte sie den bestehenden Rekord für diese Wettkämpfe ein.

- Bertha Díaz konnte sich in 11,1 s über die 80 m Hürden durchsetzen. Caridad Agüero holte den Sieg im Diskuswerfen mit 43,75 m und Hilda Ramírez schleuderte den Speer 40,32 m weit, was ebenfalls für Gold reichte.
- Im Baseballturnier von Jamaika 1962 besiegte die Dominikanische Republik Kuba im letzten Spiel und holte sich mit vier Siegen bei einer Niederlage den Titel. Zweiter wurde Puerto Rico (3-2), Dritter Mexiko (3-2), Vierter Kuba (2-3) Fünfter und Letzter Kolumbien (1-4). •

BASEBALL

Granmas „Rotfüchse“ zum zweiten Mal Champions!

Aliet Arzola Lima

RICARDO LÓPEZ HEVIA

• AM Sonntag, dem 28. Januar 2018, hatte das Stadion Julio Antonio Mella in Las Tunas seine Türen schon um 7 Uhr morgens geöffnet und Tausende Fans waren anscheinend gewillt, den Besuchern aus Granma nur wenig Platz in den Tribünen zu überlassen.

Und wirklich stand um 14 Uhr nur noch ein kleiner Stadionabschnitt für Fans der „Rotfüchse“ zur Verfügung.

Aber von dem begrenzten Raum aus bestimmten die Granma-Fans den Rhythmus der Musik, genau wie das Team auf dem Spielfeld den Ton angab, wobei Spieler wie Manduley, Despaigne, Benítez, Céspedes und Raúl González den größten Anteil an den Punktgewinnen hatten.

So konnten die „Rotfüchse“ ihren Titel als kubanischer Meister im Sport der Balls und Strikes verteidigen, nicht ohne im letzten Inning einen Schreckmoment durchzumachen, denn die „Holzfäller“ aus Las Tunas gaben sich wie immer nicht geschlagen und drohten aufzuholen. Doch als der Ball zum letzten Out der Meisterschaft in den Handschuh von Yoelkis Céspedes fiel, erstarrten die Las Tunas-Fans in Schweigen und mussten sich mit dem zweiten Platz zufrieden geben.

Für die Granma-Fans ging die Party weiter, als sich ihre Karawane auf den Heimweg machte.

Das Spiel gewann der Pitcher Alain Sánchez, eine Verstärkung aus Villa Clara, der normalerweise in aller Ruhe seine Arbeit tut. Ich erinnere mich höchstens an einen Aufschrei der Wut von ihm, bei einem Spiel vor zwei Jahren, als er



das Team der „Tiger“ von Ciego de Ávila verstärkte.

Seine immensen Augen glänzten aber auf beeindruckende Weise, wenn er seine Aufgabe erfüllt hat. Und das hatte er an diesem Tag, als er das entscheidende Spiel, dieses, das in Erinnerung bleibt, gewann.

Wenn dem Finale des 57. Nationalen Baseball Serie etwas gefehlt hatte, war es ein Juwel des Pitching, von denen es in unserer Geschichte etliche legendäre gegeben hat. Der Rechtshänder aus Villa Clara, dem der Ruhm anderer Pitcher fehlte, beherrschte die „Holzfäller“ acht Innings lang vollständig und ließ ihre „Äxte“ stumpf werden.

Es war Alains vierter Sieg in der Nachsaison und er wurde zum wertvollsten Spieler der Playoffs gewählt, die perfekte Ergänzung zu seinem dritten Meistertitel für den 31jährigen.

Es ist kein Geheimnis, dass das Team von Las Tunas dasjenige war, das in der ersten Runde der Meisterschaft am meisten Rückstände wieder aufgeholt hatte. Gerade dank ihrer Reaktionsfähigkeit, ihres ewigen Kampfgeistes und ihres Siegesvertrauens haben die „Holzfäller“ ihre Niederlage im siebten Spiel des Finales teuer verkauft.

Alain hatte ihre Offensive in acht Innings eingefroren, in denen niemand auch nur die zweite Base erreicht hatte. Aber als nur noch drei Outs fehlten, gelangen Larduet und Yhonson Hits und Alain wurde abgelöst. Gegen den Nachfolger, Raidel Martínez, waren auch Alarcón, Ayala und Paumier erfolgreich und erhöhten den Spielstand auf 2:3. Doch dann machte Yosvany Alarcón selbst, der Held vieler Aktionen im Mella-Stadion, die Chance für den Ausgleich zunichte,

indem er erfolglos versuchte, die zweite Base zu erobern. Er wäre am liebsten im Boden versunken, aber ich glaube, das Leben wird ihm Gelegenheit bieten, sich erneut zu beweisen.

In der Geschichte der Landesmeisterschaften war dies das siebte Finale, das sich auf sieben Herausforderungen ausdehnte, und zum fünften Mal gewann der Sieger des sechsten Spiels letztendlich nicht die Meisterschaft.

Villa Clara schlug Industriales 1994 (Serie 33) im siebten entscheidenden Spiel, nachdem es am Vortag verloren hatte. Ähnliches gelang Holguín im Jahr 2002 (Serie 41), als es im fünften und sechsten Spiel gegen Sancti Spiritus „Hähne“ verloren hatte, sich aber im letzten Spiel durchsetzte.

Und Ciego de Ávila gelang es in der Serie 54 und 55 nach Niederla-

gen im jeweils sechsten Spiel gegen Isla de la Juventud bzw. Pinar del Río die Meisterschaft für sich zu entscheiden.

Die „Rotfüchse“ wurden mit ihrem Titelgewinn zum neunten Team, das zwei Titel in Folge gewann. Vor ihnen gelang dies in unserer Nationalserie Industriales, Azucareros, Vegueros, Henequeneros, Villa Clara, Pinar del Río, Santiago de Cuba und Ciego de Ávila. Seit der Einführung der Finals im Jahr 1990 war Granma das siebte Team, das zwei Finales in Folge gewinnt.

Der alte und neue Landesmeister wird nun Kuba Anfang Februar in Jalisco, Mexiko, bei der Baseball-Karibikserie vertreten. Dort wird das Team auf die frisch gebackenen Landesmeister Mexikos, Venezuelas, Puerto Ricos und der Dominikanischen Republik treffen.

Rundgang durch ein
Hotel mit Geschichte

Hotel Nacional de Cuba

Historischer Rundgang durch das Hotel-Museum, Nationaldenkmal und Weltkulturerbe.

Tauchen Sie ein in seine Geschichte und erleben Sie die kubanische Kultur!

Besuchen Sie die Tagananas-Höhlen und die Tunnel, die während der Oktober-Krise als Zufluchtsort dienten!

Ein Saal legt Zeugnis ab vom Besuch weltweit bekannter Persönlichkeiten der Kultur, Kunst und Politik, die Gäste im Hotel Nacional gewesen sind.

Kulturerbe, Denkmal und Hotel-Museum

Calle O 8sq, a 21, Vedado, Ciudad de La Habana
E-mail: reservas@gcnacio.gca.tur.cu
www.hotelnacionaldecuba.cu
www.hotelnacionaldecuba.com

Dolar today - tägliche Bürde für Venezuela

Der Kapitalismus hat bereits seit langem seine weißen Handschuhe abgestreift. Wenn seinerzeit Adam Smith von der „unsichtbaren Hand“ sprach, die ordnend in den Markt eingriff, kann man in der boliviarischen Nation mit einem Blick die haarige Pfote der imperialen Einmischung erkennen

Enrique Milanés León

• CARACAS – Beim derzeitigen Grad der Schikanen muss man nicht Pascualina Curcio sein, um festzustellen, dass der zu trauriger Berühmtheit gekommene „dolar today“ das Kanonenboot ist, das im unerbittlichen Wirtschaftskrieg, den die Vereinigten Staaten und ihre Satelliten gegen die Bolivarische Republik Venezuela führen, den Kurs bestimmt. Wer jedoch die Mechanismen dieser Umklammerung verstehen möchte, muss sich zweifellos mit den Studien befassen, die die Doktorin der Politischen Wissenschaften der Universität Simón Bolívar nicht nur in ihrem Land, sondern auch in den europäischen Enklaven, die Gegner des chavistischen Prozesses sind, vorgestellt hat.

Als Epizentrum einer jungen Revolution ist Caracas ein Kessel, der dem Fremden viel Beobachtungsgabe abverlangt, wenn er in diesem Terrain die Presseschlagzeilen einordnen will, die oft nur auf dem Papier stattfinden. In diesem Panorama wird schnell offensichtlich, dass die Manipulation des Wechselkurses, die Geiselnahme des Bargelds und die Schwankungen der Preise die beliebtesten Mittel sind, um Panik und Spaltung zu erzeugen.

Jeden Morgen verbreitet dolar-today.com – die bewusste Website – Wechselkurse von Dollar und Bolívar und gebärdet sich dabei nicht als Wirtschaftsengel sondern als Kriegsgott.

Es ist nicht überraschend, dass die ungezügelte Eskalation des Wechselkurses, wie sie seit August 2012 registriert wird – in dem Augenblick, in dem die wirtschaftliche Feindschaft sich in einen offenen Flächenbrand verwandelte –, nichts mit der historischen Wechselbeziehung zwischen internationalen venezolanischen Reserven und monetärer Liquidität zu tun hat. Warum sollte man ernsthafte ökonomische Handbücher benutzen, wenn man auch von den Finanzen aus „Guarimbos“ anzetteln kann?

Die Schlangen in den Banken und der informelle Handel mit Bargeld mit ebenso unverhersehbaren wie unregelmäßigen Wechselkursraten sind, zusammen mit der absichtlich herbeigeführten Verknappung – die sich heimtückischerweise auf die

Produkte konzentriert, die die Familien am meisten benötigen – Teil des Katalogs der gewissenlosen Intervention, der aktiviert wurde, um durch eine von außen herbeigeführte Unzufriedenheit die Bolivarische Revolution zu stürzen.

Während diese Seite von Miami aus im Hinterhalt agiert, wissen die Zweigstellen der großen Monopole in Venezuela, auf welche Seite sie sich schlagen müssen: Diejenigen, die die Macht bei den Importen innehaben und deswegen Vorteile aus den Vergünstigungen ziehen, die ihnen eine Regierung gewährt hat, die daran interessiert ist, dass die größte Menge an Waren ins Land kommt, setzen die Preise der Produkte nach dem illegalen informellen Wechselkurs fest, erhöhen so die Inflation und errichten eine Kaufkraftbarriere, die für die Mehrheit der Bevölkerung zu hoch ist.

Der Kapitalismus hat bereits seit langem seine weißen Handschuhe abgestreift. Wenn seinerzeit Adam Smith von der „unsichtbaren Hand“ sprach, die ordnend in den Markt eingreift, kann man in der boliviarischen Nation mit einem Blick die haarige Pfote der imperialen Einmischung erkennen. Man fürchtet sich vor dem Chavismus und vertraut nicht im geringsten darauf, dass die Selbstregulierungskräfte beweisen, welchen „Irrtum“ die Regierung Maduro begeht; deshalb optiert man lieber darauf, ihr einen Stoß zu versetzen.

Das findet sich im Detail in dem Buch von Pascualina Curcio mit dem Titel „Die sichtbare Hand des Marktes – Wirtschaftskrieg in Venezuela“, das die plumpe Beeinflussung von Angebot und Nachfrage anklagt, die Schwankung der Preise und die daraus resultierende Angst in den Familien, wo sich letztendlich entscheidet, ob in Venezuela, dieser begehrten Schatztruhe dieser Welt, die Revolution siegt oder ihr Gegenteil.

Man kann darin einen Meisterplan sehen oder einen Makabren Plan – aber immer einen mit einem großen „M“. A propos haarige Pfoten. Der Redaktionschef der venezolanischen Website „Misión Verdad“ William Serrano enthüllte, wer in den Vereinigten Staaten „dolar today“ nährt. Es handelt sich dabei um Inter-Amerikan Trends, ein Think Tank und eine



Der zu trauriger Berühmtheit gekommene „dolar today“ ist das Kanonenboot, das im unerbittlichen Wirtschaftskrieg gegen Venezuela den Kurs bestimmt

Finanzberatung, den die großen Sechs der Wall Street – Goldman Sachs, JP Morgan, Morgan Stanley, Bank of America, Wells Fargo und Citigroup – unter Vertrag genommen haben, um nach ihrer „amerikanischen Lust und Laune“ den Preis des Paralleldollars in Venezuela festzulegen.

Und es ist so, dass Steve Hanke, der Berater von „dolar today“, einstimmig in die Ohren von Ronald Reagan geflüstert und den Zusammenbruch der Zentralbank Argentiniens gemanagt hat. Immer an der Seite der Guillotine der Völker, dem Internationalen Währungsfonds (IWF), unterstützt er den Piratenpreis und macht den Willen deutlich, nicht, wie er dies bei seinen Verbündeten tut, Fonds zu injizieren, sondern Panik.

Inmitten dieser nachgewiesenen Sabotage erklärten die US-Rating-Agenturen den Zahlungsverzug der Staatsschulden Venezuelas, obwohl sogar zwischen 2013 und 2017, als der Erdölpreis um 66 % gefallen war, das Land 71,7 Milliarden Dollar für deren Tilgung bezahlte.

Und noch mehr: „dolar today“ fördert unterdessen die Arbeitslosigkeit, indem sich das niedrigere Kaufkraftniveau der Bevölkerung auf die unerlässlichsten Produkte und Dienstleistungen konzentriert und andere nicht so unbedingt notwendige an die zweite Stelle treten. Dies führt dazu, dass den Unternehmen, die diese herstellen, der Anreiz genommen wird. Ebenso reduzieren die vom Wirtschaftskrieg hervorgerufenen ausufernden Preise die praktischen Möglichkeiten der öffentlichen Haushalte, die die Revolution – ausgehend von realen, aber sabotierten Variablen – der Verbesserung des Landes widmet.

Freunde und Feinde Venezuelas sollten dieses seltsame Geschöpf beobachten, eine Art ökonomisches Schnabellier, das von der Konterrevolution ins Land eingeführt wurde: Die Verknappung entsteht nicht aufgrund eines produktiven Tiefs oder einer eingeführten Krise, sondern durch einen „Bachaqueo“ (spekulativen Weiterverkauf von Produkten mit festgesetzten Preisen), durch

undurchsichtige Verhandlungen und Spekulationen, die den Mechanismus der Lieferung an den Kunden durcheinanderbringen und das irritierende Ziel verfolgen, den Kunden zu verärgern.

Auf der anderen Seite konnte Nicolás Maduro über Stärke, Ressourcen und vor allem ein Volk verfügen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Angesichts des Boykotts hat die Regierung direkt die Einfuhr von Produkten für die Grundversorgung übernommen und sie von den Gemeinden aus verteilt. Und für den „dolar today“ kündigte sie bereits eine Kryptoantwort an.

Die Tatsachen sprechen für sich: Bei jedem Urnengang oder bei großen politischen Vorkommnissen scheinen die wirtschaftlichen Diagramme sich zu „dekompensieren“. Und noch etwas, was dem „dolar today“ in diesem Jahr Kopfschmerzen bereiten wird: Es finden Präsidentschaftswahlen statt und die wird Maduro in der roten Ecke gewinnen. •

* WAS IST DER PETRO?

Ende vergangenen Jahres kündigte Präsident Nicolás Maduro die Schaffung des *Petro* an, einer Kryptowährung, die durch die Energiereserven gestützt wird. Sie soll die wirtschaftliche Dynamik priorisieren und zur finanziellen Unabhängigkeit beitragen, um die vom internationalen Währungssystem auferlegten Hürden zu überwinden.

→ Auf diese Art wird es möglich sein, Transaktionen durchzuführen, der Blockade entgegenzuwirken und Zugang zu neuen Formen internationaler Finanzierung zu bekommen.

→ Der *Petro* hat als institutionelle, politische und juristische Grundlage das Blockchain Observatorium, das sich aus einem multidisziplinären Team aus den Bereichen Technologie, Ökonomie und Finanzen, aus dem juristischen, dem monetären und dem Medienbereich zusammensetzt und als eine zum Ministerium der Volksmacht für Universitätsbildung, Wissenschaft und Technologie gehörende Einrichtung funktioniert.

→ Außerdem kann so den Auswirkungen der illegalen Festlegung eines Referenzpreises für den Dollar über von den Vereinigten Staaten kontrollierte Portale durch die neue venezolanische Kryptowährung entgegengewirkt werden.

→ *Blockchain* ist die in der Welt führende Software Plattform für digitale Daten und stellt eine einfache und sichere Möglichkeit für den Kauf und Verkauf digitaler Währung dar.

→ Wie bereits ausgeführt, wird der *Petro* nach dem gleichen Modell wie Bitcoin arbeiten, der ersten Kryptowährung, die 2009 geschaffen wurde und als ein Zahlungssystem funktioniert, das auf Computerarchiven basiert.

→ Dieser Mechanismus ermöglicht den Austausch von Werten zwischen Personen überall auf der Welt über ein dezentrales und sicheres Netz.

→ Es ist daher ein großer Vorteil der Kryptokтива, dass das Geld direkt über ein unabhängiges Netz läuft, ohne eine Bank oder eine Finanzinstitution benutzen zu müssen, die den Transfer der Ressourcen blockieren oder verhindern kann.

→ Diese digitale Währung, die man (wie ein Gut) benutzen kann, um Waren und Dienstleistungen zu bezahlen, ist durch eine Datenverschlüsselung geschützt. Dies garantiert, dass man sie nicht duplizieren, fälschen oder das Geld zweimal ausgeben kann.

→ Venezuela schließt sich so der neuen Form des Weltmarkts an, die frei von Spekulationen internationaler Banken und Ratingagenturen ist.

QUELLE: AVN

Koloniale Ruine nach Naturkatastrophe

Interview, das vier Monate nach dem Durchzug von Hurrikan María einen Überblick über die aktuelle Lage in Puerto Rico als Frei Assoziierter Staat der USA gibt

Jeiddy Martínez Armas

• NACH dem Durchzug von Hurrikan María lag Puerto Rico praktisch in Scherben, aber es war nicht nur das Naturphänomen, das Schuld an der großen Krise hat, die die Puerto Ricaner bewältigen müssen.

Um zu erfahren, wie es vier Monate nach María dort aussieht, sprach Granma mit dem Delegierten der Mission Puerto Ricos in Havanna Edwin González, der der Nationalen Hostosianischen Unabhängigkeitsbewegung angehört, einer politischen Organisation, die 1966 in Havanna vom puerto-ricanischen politischen Führer Mari Brás gegründet wurde.

Wie hoch sind die von María verursachten Schäden in Puerto Rico?

Nach dem Durchzug dieses Zyklons geht man von Schäden von 90 Milliarden Dollar aus. Bevor María das Land heimsuchte, existierte bereits ein Schuldenberg in Puerto Rico, der sich auf über 70 Milliarden belief und der auch heute noch vorhanden ist. Außerdem wurden 250.000 Häuser in Mitleidenschaft gezogen.

Wie sind die Wiederaufbaumaßnahmen in den für die Bevölkerung wesentlichen Bereichen vorangekommen?

Der Wiederaufbau war eine wahrhaftige Katastrophe. Das Hauptproblem nach dem Durchzug von María war der völlige Zusammenbruch der Energieversorgung. Wegen der Ineffizienz der kolonialen Regierung und weil die Versorgung mit Elektrizität sich in privater Hand befindet, haben zurzeit nur 60 % der Puerto Ricaner Strom und in einem Dorf kann es sein, dass nur ein Teil dort über diese Dienstleistung verfügt.

72% der Bevölkerung hat bereits Trinkwasser, aber nicht unter normalen Bedingungen, sondern über Pumpen. Das heißt, dass man das ganze Versorgungsnetz neu strukturieren muss, um dem der Zyklon 700 Millionen Dollar an Schäden verursacht hat.

Was die Kommunikation angeht, so ist sie nur zu 60 % aktiviert.

Die Ineffizienz liegt nicht nur an der Regierung, sondern auch an der Privatisierung. All das, was man in Puerto Rico als modern verkauft hat, ist ohne Elektrizität, Internet, Wasser, Radio, Information an die Bevölkerung und Benzin von einem auf den anderen Tag zusammengebrochen.

Was den Bildungsbereich angeht, so hat der Unterricht am 8. Januar wieder begonnen, aber die Hälfte der Schulen hat noch keinen Strom. Im Augenblick funktioniert nur 60 % des Schulsystems.

Zurzeit sind in den Klassenräumen 6.000 bis 8.000 Schüler weniger als zuvor, weil viele mit ihren Familien zu Angehörigen in die Vereinigten Staaten gegangen sind. Sie wollten nur für eine bestimmte Zeit dort wohnen, sind aber jetzt schon vier Monate geblieben, weil sie wegen der katastrophalen Lage nach dem Hurrikan nicht nach Puerto Rico zurückkehren konnten.

Welches sind nach María Ihrer Meinung nach die offensichtlichsten Folgen für Puerto Rico als Frei Assoziierter Staat der USA?

Das Desinteresse und die Langsamkeit seitens der Regierung der Vereinigten Staaten, die Normalität auf die Insel zurückzubringen. Ein deutliches Beispiel dafür war das, was Donald Trump bei sei-

nem Besuch auf unserer Insel sagte: „Puerto Rico hat den nationalen Haushalt der Vereinigten Staaten durcheinandergebracht“.

Die Mehrheit des Sektors, der die Unabhängigkeit des Landes anstrebt, hat diese Haltung der Vereinigten Staaten, die das Leben der Bevölkerung so sehr beeinträchtigt hat, als Geringschätzung und Vernachlässigung angesehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte nach dem Durchzug von María 10.000 Soldaten und ein Korps von Ingenieuren geschickt, die praktisch nichts getan haben, um die Krise zu stemmen.

Im Hafen lagen 1.200 Container mit Nahrungsmitteln, ohne dass man in der Lage gewesen wäre, diese an die Supermärkte zu verteilen, d.h. die Regierung war nicht funktionsfähig. Es gab die Container im Hafen, es gab Lastwagen, die auf Anweisung warteten, was mit der Ware zu geschehen habe und diese kam nicht. Dann haben sie eine Kiste mit Wasser verteilt und davon erschienen dann Fotos in Facebook, aber das entsprach nicht der Wirklichkeit.

Ein anderer in diesem Zusammenhang wichtiger Aspekt ist der, dass alles, was in Zukunft in Puerto Rico geschieht, über den US-Kongress laufen muss. Er ist es, der die Junta zur Haushaltsüberwachung ernannt, die jetzt in einem Land agiert, in dem die Naturkatastrophe und der koloniale Ruin zusammenfallen.

Was kann man über die Migration der Puerto Ricaner in die Vereinigten Staaten nach dem Hurrikan sagen?

In drei Monaten sind 200.000 Puerto Ricaner in die Vereinigten Staaten gegangen, aber es sind sehr wenige, die sich dort offiziell niedergelassen haben. Viele von ihnen haben keine Arbeit bekommen, sind in Notunterkünften oder befinden sich im Haus von Familienangehörigen.

Wie sind die Verhandlungen mit der Junta zur Haushaltskontrolle verlaufen, die garantieren soll, dass die Verpflichtungen gegenüber den Gläubigern der Wall Street erfüllt werden?

Die Kolonialregierung hat nicht die Ermächtigung, die Schulden von 74 Milliarden Dollar neu zu verhandeln, zum einen, weil es sich bei Puerto Rico um eine Kolonie der Vereinigten Staaten handelt, und zum anderen, weil sie von diesen wirtschaftlich abhängig ist.

Die offizielle Haltung der US-Regierung zu diesen Schulden, mit oder ohne Zyklon, ist die, dass die Kolonie die Schulden gemacht hat und infolgedessen auch bezahlen muss. Zum Defizit hinzu kommen noch die Schäden von 90 Milliarden Dollar, die Hurrikan María im September verursacht hat. Die Regierung der USA wird all dieses Geld einfordern, sobald sich das Land erholt hat.

Vor dem Zyklon María wurde dies bereits von der Junta zur Haushaltsüberwachung festgelegt: es ist diese Junta, die eigentlich in Puerto Rico regiert, mehr als Gouverneur Ricardo Roselló. Es gibt außerdem ein Konzept, dass alles Geld, das aus Washington kommt, von dieser Junta verwaltet werden soll und nicht direkt von der Regierung Puerto Ricos.

Nach all den Bemühungen der Regierung Puerto Ricos und ihrer Lobbyarbeit im US-Kongress wegen der Zahlung der Schulden, war das einzige, was erreicht wurde, ein Kredit von 4,7 Millionen Dollar. Dieses Geld sollte dazu dienen, zu ge-



Edwin González Vázquez, Delegierter der Mission Puerto Ricos in Kuba

währleisten, dass die Regierung während dieser Monate bis zum Jahresbeginn handlungsfähig sein sollte, aber es hat die Insel bis jetzt noch nicht erreicht und man hat auch die Kreditlinie in diesem Sinne nicht umgesetzt.

Was kann man über einige Probleme innerhalb der Regierung Puerto Ricos sagen, die nach dem Hurrikan ans Licht der Öffentlichkeit kamen?

Da gibt es die Korruption der Beamten der aktuellen puerto-ricanischen Regierung, die an betrügerischen Verträgen, wirtschaftlichen Fehlentscheidungen und Begünstigung von Unternehmen beteiligt waren. Die US-Regierung sieht dies und sagt: Wie kommen wir dazu, diesem schlechten Management Geld zu geben? Daher ist der Kongress auch sehr vorsichtig, wenn es darum geht, Fonds für Puerto Rico bereitzustellen.


Der Hurrikan María hat offengelegt, wie es wirklich in Puerto Rico aussieht, das man einst als ein Schaufenster der Karibik verkauft hat, als ein Land, das sich glücklich schätzen könne, Teil der Vereinigten Staaten zu sein.


Diese Verwüstungen haben Puerto Rico ins richtige Licht gerückt: Die Menge der Häuser in schlechtem Zustand, die schlechte Planung der gesamten Infrastruktur bei Straßen und Brücken und Städten, die dort stehen, wo man sie nicht hätte hin bauen sollen – alles wegen schlechter Planung.


Was kann man über die Zahl der Toten in Puerto Rico nach dem Durchzug des Hurrikans María sagen?


Die Regierung spricht offiziell von 64 Toten, aber meiner Meinung nach versucht man hier, die wirkliche Zahl der Toten zu verschleiern, denn mehr Tote bedeutet eine größere Katastrophe. Diejenigen, die in einem Krankenhaus gestorben sind, weil es keinen Strom gab, sind auch Opfer des Hurrikans. Man hat die Toten nie gezählt und man möchte dies auch nicht tun, daher kann man sehen, dass mit den Zahlen schlecht umgegangen wird. Es gibt einige Medien in den USA und in Puerto Rico selbst, die von über tausend Toten sprechen, aber es ist bedauerlich, dass die Regierung die Position eingenommen hat, sich hierbei nicht der Realität zu stellen. •


IN ZAHLEN:


 Nur 60 % der Puerto Ricaner haben Strom


 72 % der Bevölkerung hat Trinkwasser


 Die Kommunikation ist zu 60 % aktiviert

 Nur 60 % des Schulsystems ist in Betrieb

 In drei Monaten sind 200.000 Puerto Ricaner in die USA gegangen

 Vor dem Zyklon betrug die Schuldenlast 74 Mrd. Dollar

 Der Hurrikan María hat Schäden in Höhe von 90 Mrd. Dollar verursacht

 Die Regierung spricht offiziell von 64 Toten, obwohl verschiedene Medien wesentlich höhere Zahlen angeben

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe
Granma
INTERNACIONAL



Ja, ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

Frau Herr

Vorname/Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Telefon

E-Mail

Ich bestelle das Normalabo (18 €/Jahr) Förderabo (33 €/Jahr)

Als Prämie erhalte ich den Kalender »Viva La Habana« 2018 mit ungewöhnlichen Fotos aus Kubas Hauptstadt und ihrer Menschen.

Ich verzichte auf eine Prämie

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:

Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.

Infos: www.jungewelt.de/granma

Kuba Kurz

POSITIVE ERFAHRUNGEN MIT ELEKTRISCHEN OMNIBUSSEN IN HAVANNA

Zwei Monate nach Beginn des Probeinsatzes des elektrischen Omnibusses E 12, der erste seiner Art in Kuba, versicherte der Generaldirektor des Transportunternehmens der Provinz Havanna, Juna Julián Caballero, dass die Experimentierphase gute Resultate aufweise.

Die Route 18, die vom Bezirk Cerro ausgeht, treffe bei der Bevölkerung auf große Akzeptanz, aber man müsse noch abwarten, was die Machbarkeitsstudien ergäben, sagte er. Er führte aus, dass er für das System des Unternehmens von großem Vorteil sei, weil er Treibstoff einspare und so zum Energiesparen beitrage.

Caballero kündigte an, dass auf dieser Route auch ein Hybrid Bus eingesetzt werde, der sowohl Diesel als auch Elektrizität benutze, da diese Strecke alle Eigenschaften für ein Testprotokoll aufweise.

Die Reifen der E 12 haben keine innere Kammer, was es ermöglicht, dass sie, auch wenn die Luft entwichen ist, noch bis zu 30 km fahren können.

Das Modell verfügt über einen Rückspiegel mit einer sich elektrisch erwärmenden Membran, die eine Sichtbeeinträchtigung bei Regen verhindert, und außerdem über Kameras für das Rückwärtsfahren und Näherungssensoren an den Seiten, um Unfälle zu vermeiden.

Von 2005 bis heute hat Yutong über 6.880 Fahrzeuge nach Kuba exportiert und so die Modernisierung eines großen Teils des Fahrzeugparks ermöglicht.

Im vergangenen Jahr unterzeichnete das Unternehmen einen Kooperationsvertrag zur Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs in Kuba und zur Herstellung von Autobussen auf der Insel. (ACN)

MELAGENIN PLUS FÜR ANGOLA



Der Direktor für Klinische Dienstleistungen und Forschungen im kubanischen Zentrum für Plazentare Histotherapie Ernesto Miyares stellte das Medikament Melagenin plus, das zur Behandlung von Vitiligo dient, in die Dienste Angolas.

Melagenin plus wurde bereits über die kubanische Klinik Meditex in Angola eingesetzt, aber jetzt wird es im Netz der öffentlichen Krankenhäuser vorhanden sein.

„Angola ist das einzige afrikanische Land, das in den Nutzen dieses Medikaments kommt, das bereits erfolgreich in Brasilien, der Dominikanischen Republik, Mexiko, Nicaragua, Russland, der Ukraine und Indien angewandt wird“, sagte der Dermatologe und Sohn desjenigen, der das Medikament in den 80er Jahren entwickelt hat.

Über die Möglichkeiten des Produkts befragt, das einzige seiner Art, das mit menschlicher Plazenta hergestellt wird, führte der Arzt aus, dass es zu 86 % wirksam sei, keine Nebenwirkungen habe und auch bei Kindern angewandt werden könne.

Vitiligo ist eine asymptomatische nicht vererbare Krankheit, deren wesentliche Störung ästhetischer Natur ist und die hauptsächlich das Gesicht, die Hände, die Füße und die Genitalien befällt, wo sich weiße Flecken herausbilden.

Auf die Menge der Medikamente angesprochen, die für die Heilung notwendig sind, sagte Miyares, das hänge von den betroffenen Stellen ab. Bei einer Depigmentierung des Körpers von 10 % benötige man z.B. ein Fläschchen alle drei Monate.

Die angolansische Dermatologin Marília Trinidad vom Josina Machel-Maria Pia Krankenhaus, wo die Präsentation stattfand, sagte: „Zu uns kommen monatlich im Durchschnitt fünf an Vitiligo Erkrankte, aber unsere Behandlung hatte bis jetzt nicht die erwünschte Wirkung; wir hoffen, dass sich das jetzt ändert.“ (Granma)

HAVANNA HAUPTSTADT DES IBEROAMERIKANISCHEN COCKTAILS

Havanna wurde im Rahmen der Internationalen Tourismusmesse Fitur 2018, die Ende Januar in Madrid stattfand, zur Hauptstadt des Iberoamerikanischen Cocktails erklärt.

Diese Auszeichnung wurde vom Präsidenten der spanischen und iberamerikanischen Gastronomieakademie Rafael Anson und dem kubanischen Minister für Tourismus Manuel Marrero bekanntgegeben.

Kuba hatte bereits zuvor ebenfalls im Rahmen von Fitur 2018 den Excelencia Preis als eines der sichersten Länder für den Tourismus erhalten.

An dieser Auflage von Fitur nahmen 10.000 Unternehmen teil, darunter besonders viele Delegationen aus Lateinamerika.

Spanien ist einer der wichtigsten Märkte, in dem Kuba sein touristisches Produkt positionieren möchte.

Laut offiziellen Daten stieg die Zahl der Urlauber aus Spanien im letzten Jahr um 10,5 %. (Granma)

CARIBBEAN AIRLINES VERBINDET TRINIDAD UND TOBAGO MIT HAVANNA

Die regionale Luftfahrtgesellschaft Caribbean Airlines nahm ihre Flüge nach Havanna auf und erleichtert so die Verbindungen zwischen der Gemeinschaft der Karibik (Caricom) und Kuba.

In einer Pressekonferenz sagte der Finanzminister von Trinidad und Tobago, dass auf der neuen Route zwei Flüge wöchentlich vom Internationalen Flughafen Piarco nach Havanna vorgesehen seien. Damit eröffneten sich bessere Chancen für den Tourismus und den Handel der Caricom Staaten mit anderen Ländern der Welt.

Die Boeing Maschinen, die Caribbean Airlines auf der Strecke Port of Spain – Havanna einsetzt, haben eine Kapazität von etwa 160 Passagieren. (ACN)

ZEITSCHRIFT SCIENCE HEBT KUBAS AKTIONSPLAN GEGEN KLIMAWANDEL HERVOR

Die Zeitschrift „Science“, das Presseorgan der Amerikanischen Vereinigung für den Fortschritt der Wissenschaft, lobte den Aktionsplan Kubas im Hinblick auf den Klimawandel im nächsten Jahrhundert.

Sie veröffentlichte eine journalistische Arbeit, in der die Einzelheiten des Projekts Tarea Vida (Aufgabe Leben) ausgeführt werden, das Aktionen für die nächsten hundert Jahre vorsieht.

Besager Plan, der im April 2017 vom Ministerrat Kubas verabschiedet wurde, verbietet unter anderem den Bau neuer Wohnungen in bedrohten Gegenden an der Küste und ordnet die Umsiedlung von Personen und Gemeinden an, die durch den Anstieg des Meeresspiegels bedroht sind.

Das Programm sieht außerdem die Reform des landwirtschaftlichen Systems vor, um Anbauflächen, die von Salzwasser kontaminiert sind, zu verlegen und betont die Notwendigkeit, den Küstenschutz zu verstärken und degradierte Lebensräume wiederherzustellen.

Die von Science interviewte Meeresbiologin Dalia Salabarría, die im Nationalen Zentrum für Schutzgebiete (CNAP) arbeitet, sagte dazu, dass die Grundidee von Tarea Vida die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit verletzlicher Gemeinden sei. Kuba müsse schnell handeln, um zukünftigen Katastrophen vorzubeugen.

Die Regierung beabsichtigt in diesem Jahr wenigstens 40 Millionen Dollar dafür auszugeben und habe sich auf der Suche nach Unterstützung ans Ausland gewandt.

Italien hat als erste Nation darauf reagiert und der Initiative 3,4 Millionen Dollar versprochen.

Der Meereswissenschaftler David Guggenheim, Präsident von Ocean Doctor, einer in Washington ansässigen gemeinnützigen Organisation, bezeichnete Tarea Vida als ein unglaubliches Projekt, das sich durch eine langfristige Vision auszeichne.

„Kuba ist ein ungewöhnliches Land in dem Sinne, dass es wirklich seine Wissenschaftler respektiert, und seine Politik hinsichtlich des Klimawandels wird von der Wissenschaft vorangetrieben“, betonte Guggenheim. (PL)

RUM SANTIAGO DE CUBA 500 IM AMT DER EU FÜR GEISTIGES EIGENTUM EINGETRAGEN



Der Rum Santiago de Cuba 500 ist einer der exklusivsten Spirituosen der Korporation Cuba Ron S.A und des kubanischen Rums ganz allgemein. Der Rum verfügt über das Siegel Geschützte Herkunftsbezeichnung, was bedeutet, dass die Produkte authentisch und original kubanisch sind.

Damit wird außerdem zertifiziert, dass die Rohstoffe von der Insel stammen und unter Beobachtung eines Meisters des Kubanischen Rums verarbeitet werden.

Dieser Rum, der exklusiv in der Rumfabrik von Santiago de Cuba hergestellt wird, wurde als Dreidimensionale Marke in das Markenregister des Amts für geistiges Eigentum der Europäischen Union eingetragen.

Dieser Schritt stellt einen wichtigen Moment bei der Vermarktung eines der am meisten notierten Produkte des kubanischen Unternehmens dar.

Mit diesem Rum soll das 500jährige Bestehen der Stadt Santiago geehrt werden, die im Jahr 1515 von Diego Velázquez Cuéllar gegründet wurde.

Der Rum Santiago de Cuba 500 ist ein Werk der Wissenschaft und der Kunst der Rummeister Santiagos und auch der Beständigkeit und Professionalität eines Arbeiterkollektivs. (Cubadebate) •